

akup

ARBEITEN DES KÖLNER UNIVERSALIEN - PROJEKTS

Nr. 60

KAUSATIVIERUNG und TRANSITIVIERUNG
im Tagalog

Werner Drossard

Das Problem der KAUSATIVIERUNG am Beispiel
japanischer Kausationsausdrücke

Takayuki Matsubara

Das Kausativierungsmorphem
im Suaheli

Paul-Otto Samueldorff

(Beiträge zur sprachlichen Dimension
der PARTIZIPATION)

Oktober 1984

Herausgeber der Reihe:

Hansjakob Seiler

Universalienprojekt

Institut für Sprachwissenschaft
Universität

D-5000 Köln 41



bei den Autoren

Vorbemerkungen zur sprachlichen Dimension der PARTIZIPATION

Hansjakob Seiler

Den "Beiträgen zur sprachlichen Dimension der PARTIZIPATION" liegt als Hypothese ein Modell zugrunde, das zur Zeit noch weiter ausgearbeitet wird und hier nur soweit in seinen Grundzügen vorgestellt werden soll, als zum Verständnis der vorliegenden Beiträge erforderlich ist.

Unter PARTIZIPATION verstehen wir die Relation eines PARTIZIPATUM zu seinen PARTIZIPANTEN. Diese Termini und Begriffe sind funktionell zu verstehen, d.h. sie umfassen und transzendieren herkömmliche Termini, die teils semantisch, teils morphosyntaktisch verstanden werden. So umfaßt PARTIZIPATION Kasusgrammatik, Aktantenstruktur, Valenz, Diathese, Kasus; PARTIZIPATUM ("das, woran teilgenommen wird") umfaßt Handlung, Vorgang, Zustand, Prädikat, Verb; PARTIZIPANTEN umfaßt Kasusrollen, Mitspieler, Argumente, Aktanten, Zirkumstanten. Die funktionellen Termini sollen also nicht die herkömmlichen ersetzen sondern zum Ausdruck bringen, daß es jeweils etwas Übergeordnetes gibt, das sie in ihrer Disparatheit zusammenhält.

Wir gehen davon aus, daß ein Gedanke, ein "Sachverhalt", zunächst etwas Ganzheitliches ist, das konzipiert wird als Relation zwischen PARTIZIPATUM und PARTIZIPANTEN. Das Problem, das wir uns stellten - und das sich zugleich in jedem Sprachprozeß immer wieder von neuem stellt - lautet: Wie wird diese Relation sprachlich dargestellt?

Unsere Hypothese lautet, daß es sowohl innerhalb einer Einzelsprache als auch in der Sicht des Sprachvergleichs eine ganze Reihe von Optionen gibt, die zwar semantisch und morpho-syntaktisch voneinander verschieden sind aber alle die Funktion haben, die genannte Relation sprachlich darzustellen. Des weiteren gehört zu unserer Hypothese, daß es bei dieser sprachlichen Darstellung zwei gegenläufige dynamische Zugkräfte gibt, die wir Indikativität und Prädikativität nennen. Indikativität bedeutet Verweis, Hinweis; Prädikativität bedeutet Aussage (ist also als Terminus weiter gefaßt als das syntaktische Prädikat). Die Relation der PARTIZIPATION wird also sprachlich erfaßt, indem sie entweder als gegeben dargestellt wird, so, daß darauf verwiesen werden kann; oder indem sie nicht als gegeben dargestellt sondern vielmehr aufgebaut,

etabliert wird. Den sprachlichen Daten entnehmen wir, daß es Strukturen gibt, in denen das Prinzip der Indikativität und andere Strukturen, in denen das Prinzip der Prädikativität dominiert. Wenn Indikativität dominiert, wird auf die Relation verwiesen als auf eine im PARTIZIPATUM selbst angelegte, welches dann eindeutig das Zentrum der Relation ist; deshalb in unserem Schema (S_{iv}) die erläuternden Termini "Inhärenz, zentralisierend". Wenn Prädikativität dominiert, wird durch sukzessives Einführen von mehr Ausdrucksmitteln die Relation etabliert, und diese Mittel verlagern sich sukzessive vom PARTIZIPATUM hin zu den PARTIZIPANTEN: "dezentralisierend". Bei dominierender Inhärenz ist die Beziehung zwischen PARTIZIPATUM und PARTIZIPANTEN besonders eng und kann hier mit der Rektion verglichen werden; bei dominierender Etablierung ist sie loser, vergleichbar der Modifikation. Wir sprechen deshalb auch von der (geringeren oder größeren) Distanz der PARTIZIPANTEN zum PARTIZIPATUM.

Zu unserer Hypothese gehört schließlich, daß alle in diesem Zusammenhang gehörigen Strukturen an beiden Prinzipien teilhaben, aber mit wechselnden Proportionen; und daß sich der gesamte Bereich in eine Ordnung bringen läßt durch zwei gegenläufige Gradienten: Abnahme von Indikativität korreliert mit Zunahme von Prädikativität und umgekehrt. Diese Vorstellung ist in dem zweidimensionalen Schema (S_{iv}) "geometrisiert". Wir nennen dies die Dimension der PARTIZIPATION. Es ist, wenn man so will, ein Programm, das einsehbar machen soll, wie "man" (der Linguist, der Sprecher) von einer Position zur nächst-benachbarten gelangt. Diese Positionen ihrerseits sind nicht als "Dinge" oder "Aggregate" zu denken sondern als Vollzüge, als Programme, also Unterprogramme, die wiederum eine Reihe von Optionen umfassen. Techniken haben wir sie bisher genannt; vielleicht wird der Terminus entbehrlich und kann durch Sub-Dimensionen ersetzt werden. Die Abfolge der Techniken von links nach rechts ist grosso modo so zu verstehen, daß zunehmende Prädikativität zunehmende Komplexität (semantisch und/oder morphosyntaktisch) beinhaltet und dadurch, daß die vorangehende Technik durch die folgende impliziert wird, eine graduelle "Exfoliation" der Relation erfolgt. Zunahme der Indikativität hingegen beinhaltet zunehmende Abhängigkeit von bzw. Zusammenhänge mit pragmatischen Faktoren.

Dieses hypothetische Modell, das nun laufend der Überprüfung unterworfen wird - durch Untersuchungen über die Techniken und ihre Abfolge in Einzelsprachen und im Sprachvergleich - wurde von H. Seiler in der UNITYP-Projektsitzung vom 22.4.1983 erstmals vorgestellt. Im Wintersemester 1983/84 hielt er an der Universität Köln eine Vorlesung über "Valenz, Diathese, Transitivität, Kasus", von der ein Skript ausgearbeitet wurde. In dessen drittem Kapitel wurde die Dimension als Ganzes und der Zusammenhang der Techniken erstmals in einer gewissen Ausführlichkeit dargelegt. Ein auf der Jahrestagung der Schweizerischen Sprachwissenschaftlichen Gesellschaft in Bern am 5.5.1984 gehaltener Vortrag brachte einige Weiterentwicklungen, insbesondere das hier reproduzierte Schema. In den hier vorliegenden Beiträgen wird auf diese Stadien der Explizitmachung Bezug genommen.

Die Dimension der PARTIZIPATION

Hansjakob Seiler. SSG, Bern, 5.5.1984

-iv-

LOG.
PRÄDIKATE

N/V UNTER-
SCHEIDUNG

VERB
KLASSEN

VALENZ

ORIEN-
TIERUNG

TRANSI-
TIVIERUNG

KASUS-
MARKIERUNG

VERB-
SERIALIS.

KAUSATI-
VIERUNG

KOMPLEXE
SÄTZE

max.



Indikativität
Inhärenz, zentralisierend

min.



max.



Prädikativität
Etablierung, dezentralisierend

min.

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|--|----|
| KAUSATIVIERUNG und TRANSITIVIERUNG im Tagalog | |
| Werner Drossard | 1 |
| | |
| Das Problem der KAUSATIVIERUNG am Beispiel japanische Kausationsausdrücke | |
| Takayuki Matsubara | 27 |
| | |
| Das Kausativierungsmorphem im Suaheli | |
| Paul-Otto Samuelsdorff | 61 |

KAUSATIVIERUNG und TRANSITIVIERUNG
im Tagalog

Werner Drossard

| | | |
|--------|--|----|
| 0. | Vorbemerkungen | 3 |
| 1. | Aktiver und stativer Verbalbereich | 3 |
| 2. | Morphologische Kausation im Tagalog | 4 |
| 2.1. | Kausativbildungen im aktiven Bereich | 4 |
| 2.2. | Kausativbildungen im stativen Bereich | 7 |
| 2.2.1. | Die Konfiguration Kausator (-bel) - "causee" (als AG) | 7 |
| 2.2.2. | Die Konfiguration Kausator (-bel) - "causee" (INVOL.AG) | 9 |
| 3. | Morphologische Kausativbildungen: (Zusammenfassung) | 11 |
| 4. | Analytische Kausation | 18 |
| 4.1. | A und B: Belebte Kausatoren | 19 |
| 4.2. | C: Unbelebte Kausatoren | 21 |
| 5. | Kausation im Tagalog: Ein Gesamtüberblick | 22 |
| | Literatur | 25 |

O. VORBEREITUNGEN

Als eine der grundlegenden Systematisierungen im Bereich der Kausativität und damit - aus der Sicht des Kölner Universalienprojekts - der Technik KAUSATIVIERUNG - hat sich meines Erachtens die von Comrie (1981:165ff) eingeführte - und von H. Seiler wieder aufgenommen (1984:67) -, und als Kontinuum angeordnete, Dreiteilung in analytische (= periphrastische), morphologische und lexikalische Bildungen erwiesen. Im Mittelpunkt des folgenden Aufsatzes steht der Versuch, im Tagalog, der wichtigsten philippinischen Sprache, diese drei Erscheinungsformen der Kausativierung zu untersuchen und systematisch aufeinander zu beziehen. Dabei ist von besonderer Relevanz, daß in diesem Zusammenhang der semanto-syntaktischen Eigenheit des Tagalog als Vertreter des aktivischen Sprachbaus wesentliche Bedeutung zukommt. Weiterhin ist zu berücksichtigen, daß aus der Sicht der Gesamtdimension PARTIZIPATION Phänomene aus anderen Techniken (z.B. aus der TRANSITIVIERUNG) nicht unerwähnt bleiben dürfen. Auf diese Weise führt die vorliegende Arbeit letztlich dazu, Zusammenhänge zwischen TRANSITIVIERUNG und KAUSATIVIERUNG in Form von kontinuierlichen Übergängen aufzuzeigen.

1. AKTIVER UND STATIVER VERBALBEREICH

Hier soll kurz rekapituliert werden, was in Drossard 1983 ("Kasusrollen") zu der Unterscheidung in einen aktiven und einen stativen Verbalbereich im Tagalog ausgeführt wurde. Mit Foley (1976:104ff) kann man im Tagalog aktive und stativische Verben unterscheiden, wobei als Grundformen für die erste Gruppe die Bildungen auf -um- und mag- und als Grundform für die zweite Gruppe die Bildung auf ma- gelten müssen. Innerhalb des aktiven Verbalbereichs (auf -um- oder mag-) kann man - in der Literatur dazu gibt es erhebliche Schwankungen - verschiedene Fokusbildungen erkennen, denen jeweils ein nicht-fokussiertes Agens zugrundeliegt bzw. als obligatorisches Komplement mitgesetzt wird. Als Fokusbildung sind u.a. zu nennen: Patiens-, Benefaktiv-, Lokativ-, Instrumental-, - und von mir erweitert - Soziativ-, und Komitativfokusbildungen.

Über die Betrachtung Foleys hinaus kann man neben die ma- Bildung für den stativen Patiens weitere Bildungen stellen: Affective, Indirect Cause, Mental Cause und Involuntary Agent - Fokusformen. Alle Formen lassen sich - wie in Drossard (1983) gezeigt - zu einem Kreiskontinuum der Kontrolle und des Kontrolliertwerdens im nicht-kausativen Verbalbereich anordnen.

Im folgenden wird es zunächst darum gehen, als erstes die Formen der morphologischen Kausativität im aktiven und stativen Bereich - in Analogie zum nicht-kausativen Bereich - zu analysieren und zu ordnen.

2. MORPHOLOGISCHE KAUSATION IM TAGALOG

2.1. KAUSATIVBILDUNGEN IM AKTIVEN BEREICH

Im folgenden fassen wir in einer Übersicht zunächst die wichtigsten nicht-kausativen und kausativen Fokusbildungen zusammen, wie sie von Ramos (1971:xli-xlii) aufgeführt werden. Das gemeinsame Prinzip der kausativen Pendants zu den nicht-kausativen Formen und Sätzen besteht darin, daß bei den ersteren das Formativ pa- in die Verbform eingeht und der nicht-fokussierte "causee" durchgängig beibehalten ist (sa kaniya wörtlich: an sie/ ihn - d.h. der "causee" ist Adressat der kausierten Handlung):

nicht-kausativ

AGENS-FOKUS P -um-utol ka ng sanga ng kahoy
AF/schneiden 2SG LK Zweig LK Baum
FOK

"Du hast den Zweig des Baumes abgeschnitten."

kausativ

Nag-pa -putol ka ng sanga ng kahoy sa kaniya
AF KAUS- schneiden 2SG LK Zweig LK Baum ADR 3SG
FOK

"Du hast ihn/sie einen Zweig des Baumes abschneiden lassen."

nicht-kausativ

PATIENS- FOKUS P -in-utol mo ang sanga ng kahoy
PF/schneiden 2sg FOK Zweig LK Baum

"Du hast den Zweig des Baumes abgeschitten."

kausativ

I-p-in-a-putol mo ang sanga ng kahoy sa kaniya
 PF-KAUS- schneiden 2SG FOK Zweig LK Baum ADR 3SG
 "Du hast ihn/sie den Zweig des Baumes abschneiden
 lassen."

nicht-kausativ

LOKATIV- P-in-utul-an mo 'ng sanga ang kahoy
 FOKUS LF- schneiden 2SG LK Zweig FOK Baum
 "Du hast einen Zweig des Baumes abgeschnitten."

kausativ

P-in-a-putul-an mo ng sanga ang kahoy sa kaniya
 LF-KAUS-schneiden 2SG LK Zweig FOK Baum ADR 3SG
 "Du hast ihn/sie einen Zweig des Baumes abschnei-
 den lassen."

nicht-kausativ

BENEFAKTIV- I-p-in-utol mo ang nanay ng sanga ng kahoy
 FOKUS BF- schneiden 2SG FOK Mutter LK Zweig LK Baum
 "Du hast für die Mutter einen Zweig des Baumes
 abgeschnitten."

kausativ

I-p-in-ag-pa-putol mo ang nanay ng sanga ng
 BF-KAUS- schneiden 2SG FOK Mutter LK Zweig LK
 kahoy sa kaniya
 Baum ADR 3SG
 "Du hast ihn/sie für die Mutter einen Zweig des
 Baumes abschneiden lassen."

nicht-kausativ

INSTRUMEN- I-p-in-ang-mutol mo ang itak ng sanga ng kahoy
 TAL FOKUS IF- schneiden 2SG FOK Messer LK Zweig LK Baum
 "Du hast mit dem Messer einen Zweig des Baumes
 abgeschnitten."

kausativ

I-p-in-ang-pa-mutol mo ang itak ng sanga
 IF-KAUS- schneiden 2SG FOK Messer LK Zweig
 ng kahoy sa kaniya
 LK Baum ADR 3SG
 "Du hast ihn/sie mit dem Messer einen Zweig des
 Baumes abschneiden lassen."

2.2. KAUSATIVBILDUNGEN IM STATIVEN BEREICH

Unter der Rubrik "Kausativität" werden in der Literatur zum Tagalog lediglich die unter 2.1. aufgeführten Bildungen mit pa- zur Sprache gebracht. Darüberhinaus soll nun gezeigt werden, daß auch dann Kausation im Spiel ist, wenn nicht-belebte Kausatoren in Erscheinung treten. Konstruktionen dieser Art fallen erwartungsgemäß in den stativen Bereich des Tagalog, da hier Kasusrelationen in Erscheinung treten, die keine volle Agentivität und Kontrolle beinhalten.

Einerseits fallen somit Formen für den nicht-kontrollierenden Kausator (ein Ereignis, ein nicht-belebtes Individuum oder ein unabsichtlicher belebter Kausator) in den stativen Bereich, andererseits, aufgrund der Verschiebung des Fokus, auch Formen für den "causee", der durch nicht-kontrollierende Kausatoren zu Aktion oder Reaktion veranlaßt wird.

Somit besteht das gemeinsame Merkmal der Kausativbildungen im stativen Bereich darin, daß das Schema (1') - (2') (mit voll kontrollierendem Kausator und kontrollierendem "causee") durchbrochen wird, wobei, analog zur Differenzierung in verschiedene Abstufungen der Agentivität (Drossard 1983:90), bei der Kausation ebenso verschiedene Grade der limitiert kontrollierenden Kausatoren bzw. der limitiert kontrollierenden "causee" - Aktanten möglich sind.

2.2.1. Die Konfiguration Kausator (-bel) - "causee" (als AG)

Hinter diesem etwas kompliziert erscheinenden Schema verbergen sich Situationen, bei denen ein Ereignis (oder ein Umstand) eine Aktion aufseiten eines "causee" auslöst, bei der der "causee" nicht kontrolliert wird und relativ selbstständig agiert. Im allgemeinen liegt den Beispielen zugrunde, daß zwei relativ selbstständige Entitäten (Kausator und "causee") in eine Wechselbeziehung treten, die nicht "zwingend" und nicht "unausweichlich" erscheint.

Ein Beispiel, daß Bloomfield (1917:268) nachempfunden ist, ist

- (3)(a) Nag-ka-gulo ang mga Amerikano dahil sa
 AF -sich versammeln DEF PL Amerikaner wegen
 pagdating ng bapur
 Ankunft LK Schiff
 "Die Amerikaner versammelten sich wegen der Ankunft
 des Schiffes."

Wollte man das Präfix mag-ka (perf: nag-ka) bedeutungs-
 mäßig erfassen, so könnte man von einer Variante des "causee"-
 Fokus sprechen, bei der ein "causee" (die Amerikaner) durch
 ein Ereignis (die Ankunft des Schiffes) zu einer eigenständigen
 Aktion veranlaßt wird. Die resultierende Handlung ist somit
 nicht kontrolliert, aber im weitesten Sinne kausiert, wobei
 der "causee" - und das zeigt sich in der Agenskomponente mag-
 - als "kausiertes Agens" bezeichnet werden muß. Dabei gehen
 wir davon aus, daß das Morphem ka- als statives Kausativ-
 zeichen aufzufassen ist, andererseits aber auch - aufgrund
 einer naheliegenden Affinität - auch in nicht-kausativen
 CAUSE-Rollen (vgl. Drossard 1983 unter MENTAL CAUSE etc) in
 Erscheinung tritt.

Ist in (3)(a) der "causee" fokussiert, so sind die Ver-
 hältnisse in (3)(b) umgekehrt, denn hier ist der Kausator im
 Fokus:

- (3)(b) Ip-in-ag-ka-gulo ng mga Amerikano ang
 Kausatorfok -sich versammeln LK PL Amerikaner DEF
 pagdating ng bapur
 Ankunft LK Schiff
 "Die Amerikaner versammelten sich wegen der Ankunft
 des Schiffes."
 oder anders:
 "Die Ankunft des Schiffes ließ die Amerikaner zusammen-
 laufen."

Die letztere Übersetzungsvariante suggeriert, daß mit der
 Fokusverschiebung von (3)(a) auf (3)(b) in gewisser Weise auch
 die Akzentuierung und Gewichtung von Ursache und Wirkung ver-
 lagert werden kann. In (3)(a) wird die "Partei" der Wirkung
 (die Amerikaner) fokussiert, in (3)(b) die Ursache (die An-
 kunft des Schiffes). Morphologisch ist die Form ipinagka eine
 Kombination aus der Benefaktiv/Instrumentalform für mag-, ipag,
 in die ein -in- infigiert ist, und dem Morphem ka-.

Analog zu (3)(a) und (3)(b) verhalten sich (4)(a) und (4)(b), wo auch eine Wechselwirkung zwischen einem kausierenden Umstand und einer kausierten Gruppe von Individuen vorliegt:

(4)(a) mit fokussiertem "causee"

Nag-ka-lipon ang mga langgam dahil sa puto
 "causee" zusammenlaufen DEF PL Ameise wegen Kuchen
 FOK
 "Die Ameisen liefen wegen des Kuchens zusammen."

und

(4)(b) mit fokussiertem Kausator

Ip-in-ag-ka-lipon ng mga langgam ang puto
 Kausator zusammenlaufen LK PL Ameise DEF Kuchen
 FOK
 "Die Ameisen liefen wegen des Kuchens zusammen."
 bzw.
 "Der Kuchen ließ die Ameisen zusammenlaufen."

Bei diesem, wie auch allen anderen (a) und (b) Versionen im Rahmen dieses Aufsatzes, gilt, was in Drossard (1984), (bes. 31-32 und bei der Erörterung verschiedener Fokusvarianten) ausgeführt wurde: In einem Satz mit zwei Partizipanten sind grundsätzlich beide Partizipanten fokussierbar. Das gilt, wie aus vorliegenden Beispielen ersichtlich, auch für Kausator und "causee"-Partizipanten und ist am ehesten im Rahmen der Bildung von restriktiven Relativsätzen faßbar. So kann auch in (4)(a) nur an die Phrase ang mga langgam ein restriktiver Relativsatz angeschlossen werden, in (4)(b) gilt dieses für die Phrase ang puto. Auf diese Weise kann, analog der Methodik, wie sie in Drossard 1984 vorgeschlagen wurde, nicht nur für jede nicht-kausative Kasusrolle eine separate Fokusbildung eruiert werden, sondern auch für jede Kombination aus Kasusrolle und Kausation - denn letztlich ist ja eine Form wie mag-ka oder p-in-a eine Kombination aus Fokus (mag, in) und Kausationszeichen (ka-, pa-).

2.2.2. Die Konfiguration Kausator (-bel) - "causee" (INVOL. AG.)

Bei dieser Variante der Kausation ist der "causee" einem Ereignis oder Umstand - im Gegensatz zu den Fällen in 2.2.1. total ausgeliefert, seine Aktionen sind kausiert, und als solche weder kontrolliert noch selbst kontrollierbar, so daß

man von einem '"causee" als Involuntary Agent' sprechen kann. Als Beispiel sei zunächst auf (5)(a) verwiesen:

- (5)(a) Na- -pa- upo ang tatay dahil sa masama- ng
 INV.AG.-caus-aufstehen DEF Vater wegen schlecht-LK
 balita
 Nachricht
 "Der Vater stand/sprang wegen einer schlechten
 Nachricht auf."

Analog zu (3)(a) ist hier wiederum der "causee" fokussiert, während der unbelebte Kausator in einer Kausalangabe mit dahil sa eingeführt wird. Die Form na-pa-upo besteht aus dem Zeichen na (perf. zu ma-) für den PAT im stativen Bereich und dem Kausativzeichen pa-. Die Kombination mapa zeigt an, daß ein nicht-kontrollierendes Agens als "causee" in Erscheinung tritt.

Soll der Kausator analog zu (3)(b) fokussiert werden, so erhält man die Konstruktion (5)(b)

- (5)(b) Ik-in-a-upo ng tatay ang masama -ng balita
 Kausator-aufstehen LK Vater DEF schlecht-LK Nachricht
 FOK
 "Der Vater sprang wegen der schlechten Nachricht auf."
 bzw.
 "Die schlechte Nachricht ließ den Vater hochfahren."

Auch hier zeigt die zweite Übersetzungsvariante, daß die schlechte Nachricht als Kausator des Sachverhaltes akzentuiert werden kann.

Ähnlich wie (5)(a) und (5)(b) verhalten sich (6)(a) und (6)(b) :

- (6)(a) Na-pa-sigaw ang nanay dahil sa lakas ng kulog
 INV.AG. aufschreien DEF Mutter wegen Stärke LK Donner
 "causee"
 "Die Mutter schrie wegen der Stärke des Donners auf."

Durch Fokusverschiebung ergibt sich

- (6)(b) Ik-in-a-sigaw ng nanay ang lakas ng kulog
 Kausator-aufschreien LK Mutter DEF Stärke LK Donner
 "Die Stärke des Donners ließ die Mutter aufschreien."

Analoge Beispiele lassen sich in größerer Zahl aufführen, hier als letztes das Paar (7)(a) und (7)(b)

(7)(a) mit fokussiertem "causee"

Na-pa -balik siya dahil sa pagkakasakit ng tatay
 "causee" -zurückkehren 3SG wegen Krankheit LK Vater
 INV.AG. FOK
 "Er/sie kehrte zurück wegen der/einer Krankheit des
 Vaters."

(7)(b) mit fokussiertem Kausator

Ik-in-a-balik niya ang pagkakasakit ng tatay
 Kausator-zurückkehren 3SG DEF Krankheit LK Vater
 "Er/sie kehrte wegen der Krankheit des Vaters zu-
 rück."

bzw.

"Die Krankheit des Vaters ließ ihn zurückkehren,
 zwang ihn zur Rückkehr."

3. MORPHOLOGISCHE KAUSATIVBILDUNGEN : ZUSAMMENFASSUNG

Die Beispielsätze (1) und (2), die Paare (3)(a) und (3)(b),
 sowie (4)(a) und (4)(b) und letztlich die Beispiele unter 2.2.2.
 (5)(a), (5)(a) / (6)(a), (6)(b) / (7)(a), (7)(b)) stecken den
 Rahmen der morphologischen Kausation im Tagalog ab. Es lassen
 sich, wie aus der Gliederung des bisher Gesagten ersichtlich,
 drei Gruppen eruieren:

| | | |
|---|--|--|
| A | Kausator - "causee" (belebt) (belebt) | je nach Fokus: <u>mag-pa</u> vs. <u>p-in-a</u> |
| B | Kausator - "causee" (unbelebt) (belebt) | je nach Fokus: <u>ipag-ka</u> vs. <u>mag-ka</u> |
| C | Kausator - "causee" (unbelebt) (belebt) | je nach Fokus: <u>i-k-in-a</u> vs. <u>ma-pa</u> |

Im Anschluß an diese Übersicht, und hier insbesondere im
 Hinblick auf die Kolumne C, die Bildungen ikina vs. mapa, muß
 näher auf den oben unter 2.2.1. erwähnten Zusammenhang zwischen
 CAUSE-Rollen und Kausation eingegangen werden. Dazu stellen wir
 neben (5)(b) ikinaupo, (6)(b) ikinasigaw und (7)(b) ikinabalik
 (denen jeweils mapa-Bildungen entsprechen) einen Satz wie

(8)(a) I-k-in-a-sira ng bahay ang kidlat
 CF -zerstören LK Haus FOK Blitz
 "Der Blitz zerstörte das Haus."

Hier tritt die gleich Präfixkonfiguration ikina in Erscheinung,
 wie sie in (5)(b) bis (7)(b) zu beobachten ist, mit dem Unterschied

daß die Fokusvariante (8)(b) , in der nicht die Rolle FORCE oder CAUSE, sondern das Patiens (bahay) fokussiert ist, keine mapa- Bildung aufweist, sondern ein einfaches ma-:

(8)(b) Na- sira ng kidlat ang bahay
PF zerstören LK Blitz FOK Haus
(stat.)

"Ein Blitz zerstörte das Haus."

bzw.

"Das Haus wurde von einem Blitz zerstört."

Somit liegen für das Präfix ikina, in einer groben Annäherung gesprochen, zwei Entsprechungen vor: eine mit mapa, eine zweite mit ma-.

Dabei bringt ikina (als Entsprechung zu mapa) bei zu- grundeliegenden Verben auf -um- (zu ikina-upo gehört um-upo, zu ikina-sigaw gehört s-um-igaw, und zu ikinabalik schließlich b-um-alik) Kausation zum Ausdruck, bei der ein Ereignis (eine schlechte Nachricht, ein Naturereignis) eine Reaktion aufseiten eines (belebten) "causee" auslöst. Die Tatsache andererseits, daß ikina mit ma- korreliert, zeigt eindeutig, daß die Rolle CAUSE oder FORCE auch semantisch starke Affinitäten zu den oben beschriebenen Variante der Kausation aufweist, ja man ist versucht in der morpho-semantischen Koinzidenz von transitiven (und faktitiven) CAUSE-Konstruktionen und Kausationen des Typs C eine Nahtstelle zwischen Transitivität und Kausation zu begreifen.

Zunächst jedoch läßt sich in einer einfachen Tabelle festhalten, daß sich auf der Basis bestimmter Merkmale die Varianten der morphologischen Kausation in einer kleinen implikativen Skala fassen lassen:

A (mag-pa/p-in-a) B (mag-ka/ipag-ka) C (mapa/ikina)

| | | | |
|--|---|---|---|
| Kontrolle beim Kausator über veranlaßte Handlung | + | - | - |
| Kontrolle beim "causee" über veranlaßte Handlung | + | + | - |

Die gemeinsame Basis dieser drei Varianten besteht in einem abstrakten Kausator-"causee"-Schema. In jedem der drei Typen gibt es im Sinne von Talmy (1976) somit eine Wechselbeziehung zwischen "Causing event" und "Resulting event", wobei in A, B und C im Verb lediglich der "Resulting event" als Lexem vertreten ist und das Veranlassen (des "Causing event") morphologisch "kondensiert" ist und die Abstufungen innerhalb dieser Komponente durch die auch im nicht-kausativen Bereich vorzufindende Morphologie (aktiv vs. stativ) zum Ausdruck kommt.

Geht man davon aus, daß gerade diese grundlegende Unterscheidung in aktiv vs. stativ von so enormer Bedeutung für die Struktur des Tagalog ist, so ergeben sich für Kausator und "causee"-Komponenten logischerweise vier Optionen, die wir, lösgelöst von konkreten Beispielen, zunächst so notieren können:



Bezüglich der involvierten Kasusrollen bedeutet aktiv, daß ein voll kontrollierendes Agens in Erscheinung tritt, während stativ einerseits ein weniger kontrollierendes Agens meinen kann (einen Involuntary Agent), andererseits aber auch eine FORCE-Rolle (Wind, Blitz etc.). Setzt man für die Bezeichnungen aktiv und stativ die diese Verbereiche übergreifenden Morpheme mag und ma (wobei beide nur als Kürzel zu verstehen sind), so läßt sich die Tabelle (a) als (b) umschreiben:



Daraus resultieren die vier Kombinationen:

| | | |
|------------------|---|------------------|
| "mag" (Kausator) | + | "mag" ("causee") |
| "ma" (Kausator) | + | "mag" ("causee") |
| "mag" (Kausator) | + | "ma" ("causee") |
| "ma" (Kausator) | + | "mag" ("causee") |

Es läßt sich leicht zeigen, daß die Konfiguration "mag" + "mag" dem Kausationstyp unter A entspricht, d.h. m.a.W.: die "abstrakte" Formel "mag" + "mag", die für zwei aktive

Propositionen steht, wird konkret als magpa oder pina realisiert. Die Konfiguration "ma" + "mag", bei der ein stativer Kasuator und ein aktiver "causee" zusammenkommen, mündet real in die Kombination magka/ipagka wie sie unter B aufgeführt ist. Die Konfiguration eines stativen Kausators und eines stativen "causee" schließlich, also formelhaft "ma" + "ma" ergibt die Morphemkombinationen mapa/ikina, die unter C aufgelistet ist.

Es fällt auf, daß somit die Kombination "mag" + "ma" nicht erwähnt wurde. Inhaltlich müßte dieser Formel entsprechen: ein aktiver Kausator (mag) verbindet sich mit einem stativen "causee", wobei ma (aufseiten des "causee") entweder für einen unabsichtlich Handelnden stehen kann oder für Personen oder Dinge, die sich in bestimmten Zuständen befinden, denn ma-Konstruktionen bringen auch letzteres zum Ausdruck.

Somit müßte der Kausator in diesem Falle entweder aufseiten eines "causee" eine unabsichtliche Handlung veranlassen oder, bezüglich des zweiten Falles, Zustandsveränderungen hervorrufen. Im ersteren Falle ergeben sich dabei ernsthafte Schwierigkeiten, ob dieses deduktiv gewonnene Muster tatsächlich in der Realität anzutreffen ist bzw. ob dafür dementsprechende sprachliche Umsetzungen feststellbar sind. Mir erscheint eine Situation, bei der jemand absichtlich veranlaßt, daß jemand unabsichtlich reagiert als Widerspruch in sich, und es versteht sich von selbst, daß mir keine sprachlichen Reflexe bekannt sind.

Da andererseits viele ma-Konstruktionen (Adjektive im engeren Sinne und Verben, die psychischen Zustände bezeichnen) als zweite Komponente in einem vermeintlichen Kausator-"causee"-Schema figurieren können, muß gefragt werden, wie diese Kombination von "mag" + "ma" ausfällt und charakterisiert werden muß. Da wir aufgrund der wenigen Vorinformationen schon annehmen können, daß die ma-Komponente keinen eigentlichen "causee" zum Ausdruck bringt, drängt sich der Gedanke auf, daß die Konfiguration "mag" + "ma" im eigentlichen Sinne nicht kausativ sein kann.

In der Tat zeigt sich, daß die Morphologie, die sozusagen aus der Konfiguration "mag" + "ma" resultiert, mehr mit TRANSITIVIERUNG als mit KAUSATIVIERUNG zu tun hat.

Zum einen ergeben sich dabei im Falle der Zustandsverben Varianten mit Agens- und Patiensfokus, zum anderen bei Adjektiven Faktitivbildungen, die nur einen Patiensfokus zulassen.

Zunächst jedoch zur ersten Gruppe. Hier gibt es beispielsweise die folgenden Gruppierungen:

| <u>ma</u> -Verb | TRANSITIVIERUNG | |
|---------------------------------------|--|------------------|
| | Agensfokus | Patiensfokus |
| <u>ma-bagot</u> "gelangweilt sein" | <u>mang-bagot</u> "jemanden langweilen" | <u>b-in-agot</u> |
| <u>ma-bigo</u> "enttäuscht sein" | <u>mang-bigo</u> "jemanden enttäuschen" | <u>b-in-igo</u> |
| <u>ma-inip</u> "ungeduldig sein" | <u>mang-inip</u> "jemanden ungeduldig machen" | <u>in-inip</u> |

Hier ist zu beachten, daß beim Agensfokus eine besondere Bildung der mag-Form in Erscheinung tritt: mang- tritt häufig bei interpersonalen Verben auf, und aus der oben aufgeführten Übersicht ist dies direkt nachvollziehbar.

Aufgrund der Morphologie, die kein pa- oder ka- vorweist, muß in diesen Fällen angenommen werden, daß keine Kausation im eigentlichen Sinne vorliegt. Dieser Schluß ist direkt korrelierbar mit der Beobachtung, daß die Patiens-Komponente der Verben mangbagot/binagot etc. nicht gleichzeitig eine echte "causee"-Komponente ist, bei der eine zweite Handlung durch eine veranlaßte Person vorliegt. Diese an einer Sprache gewonnene Erkenntnis kann meines Erachtens allgemeine Gültigkeit beanspruchen: es scheint, daß allzu häufig (z.B. konkret bei Givon (1975:82)) Faktitiva zur Kausation gerechnet werden. Das aber ist meines Erachtens unkorrekt. Es handelt sich bei Fällen wie "ungeduldig machen" etc. eher um Fälle von TRANSITIVIERUNG als von KAUSATIVIERUNG. Ebenso verhält es sich bei einer zweiten Gruppe von ma-Adjektiven, bei der sich folgendes Bild ergibt:

| <u>ma</u> -Adjektiv | TRANSITIVIERUNG | |
|---------------------------------|--|--|
| | Patiensfokus | |
| <u>ma-tamis</u> "süß sein" | <u>t-in-amis-an</u> "süßen" (z.B. Kaffee) | |
| <u>ma-tulis</u> "spitz sein" | <u>t-in-ulis-an</u> "spitzen" (z.B. Bleistifte) | |

| | |
|--|---|
| | TRANSITIVIERUNG |
| <u>ma</u> -Adjektiv | Patiensfokus |
| <u>ma-taas</u> "hoch sein, groß sein" | <u>t-in-aas-an</u> "höher machen" (z.B. eine Zimmerdecke) |
| <u>ma-ikli</u> "kurz sein" | <u>in-ikli-an</u> "kürzer machen" (z.B. einen Rock) |

Dieses sehr produktive Verfahren der TRANSITIVIERUNG kann, wie auch im Falle der vorausgehenden Gruppe, als Valenzerhöhung interpretiert werden, bei der eine einstellige Patiens-Struktur (ma) jeweils in ein AGENS-PATIENS-Schema (und nicht in ein KAUSATOR-"CAUSEE"-Schema) transponiert wird. Unterschiedlich ist nur, daß in der zweiten Gruppe offenbar AGENS-Fokus-Konstruktionen ausgeschlossen sind. Ein Grund dafür kann darin bestehen, daß die resultierende Verformen auf -in-an einen hohen Grad von "effectiveness" im Sinne von Hopper/Thompson (1980:251ff) aufweisen und einen hohen Grad der Betroffenheit des Patiens.

Die Tatsache nun, daß den beiden hier aufgeführten Gruppen in einem abstrakteren Schema eine Konfiguration wie "mag" + "ma" zugrundeliegt, legt es nahe, hier zumindest, auch auf dem Hintergrund der anderen Schemata "mag" + "mag" etc., eine starke Affinität, aber nicht Identität, von TRANSITIVIERUNG und KAUSATIVIERUNG zu postulieren.

Dabei erweisen sich die Fälle, bei denen ein Ereignis (im eigentlichen eine FORCE- oder CAUSE-Rolle) eine Person zu einer Aktion veranlaßt, also die Fälle B und C der Kausativ-Bildungen, am ehesten als Grenzbereich zwischen Transitivierung und Kausation.

So kann die Struktur C (ikina) sowohl transitiv wie kausativ sein: im einen Falle entspricht dieser Form, wie oben gezeigt, ein einfaches ma-, im anderen ein kausatives ma-pa. Aufgrund dieses Umstandes kann man Übergänge von TRANSITIVIERUNG zu KAUSATIVIERUNG feststellen, die sich in einer ersten Annäherung in einem Ausschnitt eines Kontinuums so präsentieren:

TRANSITIVIERUNG

KAUSATIVIERUNG

| | | | | | |
|-------------------------------------|--------------------|------------------------------------|--------------------------------------|------------------------------|------------------------------|
| <u>ma</u> -Typ 1 | <u>ma</u> -Typ 2 | <u>ikina</u> 1 (zu <u>ma</u> -) | <u>ikina</u> 2 (zu <u>ma-pa</u>) | <u>ipagka/magka</u> | <u>mag-pa/pina</u> |
| <u>mangbagot/</u> <u>binagot</u> | <u>t-in-aas-an</u> | <u>ikinasira</u> | <u>ikinaupo</u> | <u>ipagkagulo</u> | <u>magpaputol</u> |
| "langweilen" | "höher machen" | "zerstören" | "aufstehen lassen" | "zusammen- laufen lassen" | "schneiden lassen" |
| AG - PAT | AG - PAT | CAUSE - PAT | CAUSE - "CAUSEE" INVOL.AG. | CAUSE - "CAUSEE" AG | KAUSATOR - "CAUSEE" AG AG |

Somit ergibt sich zunächst ein sechsgliedriges Kontinuum, das von der TRANSITIVIERUNG zur KAUSATIVIERUNG fortschreitet und das, innerhalb der KAUSATIVIERUNG sozusagen in der fokalen Instanz der KAUSATIVIERUNG gipfelt, nämlich dem Fall in dem ein AGENS-Kausator und ein AGENS-"causee" (magpa/pina) zusammenkommen, und gerade hier wird, über alle vorausgehenden Fälle (auch die B und C-Varianten) hinaus ein echter "causee" (vgl. sa kaniya, oben) eingeführt, was bei B und C nicht möglich ist, obwohl man von einem "causee" sprechen kann.

Die Änderungen der Kasusrollenschemata verdeutlichen in dieser Darstellung zudem, wie ein AGENS-PATIENS-Schema allmählich in ein KAUSATOR-"CAUSEE"-Schema übergeht, mit der Zwischenstation über die CAUSE-Rolle, die man als "janusköpfig" bezeichnen kann: AG-PAT wird zu CAUSE-PAT/CAUSE-"CAUSEE" und schließlich zu KAUSATOR-"CAUSEE".

Die hier aufgeführte Darstellung kehrt innerhalb der Kausativierung die ursprünglich Sequenz A, B, C um, so daß sich die Kausativvarianten in der Folge C, B, A an die Transitivität anschließen, wobei sowohl bei der CAUSE/Kausator-Komponente als auch bei der "causee"-Komponente die Kontrolle nach rechts hin zunimmt.

4. ANALYTISCHE KAUSATION

Die vorausgehenden Darstellungen basieren - und hier insbesondere der Ausschnitt eines jetzt zu erweiternden Kontinuums - auf der von H. Seiler (1984:22ff) ausgearbeiteten Dimension der Partizipation, und dies insofern, als bei der Verdeutlichung der Zusammenhänge zwischen TRANSITIVIERUNG und KAUSATIVIERUNG berücksichtigt wurde, daß KAUSATIVIERUNG als Technik "rechts" von der TRANSITIVIERUNG anzusetzen ist. Dabei ist von besondere Bedeutung, daß das von Comrie vorgeschlagene Kontinuum von analytisch über morphologisch zu lexikalisch auf der Basis der Dimension der Partizipation, so wie es sich schon oben andeutete, umzudrehen ist in lexikalisch - morphologisch - analytisch. Das, was gemeinhin unter dem Label "lexikalische Kausation" läuft, wurde oben

schon unter TRANSITIVIERUNG abgehandelt, also Fälle wie "ungeduldig nachen", "langweilen", "höher machen" oder "kürzen".

An die ebenfalls schon behandelte morphologische Kausation muß sich nun die analytische anschließen. Im Hinblick auf die Dimension heißt das: analog zur Darstellung bei H.Seiler (i.d.B.:iv) schließen sich rechts komplexere Strukturen an, bei denen zwei Sätze (die Technik KOMPLEXE SÄTZE) in Erscheinung treten. Die analytische KAUSATIVIERUNG ist in dieser Hinsicht immer komplex. Es treten nun zwei Verben in Erscheinung, somit zwei Propositionen, bei der der "resulting event" syntaktisch subordiniert wird.

Hierbei ist wiederum zu berücksichtigen, wenn auch in eingeschränkter Form, daß aufseiten des "causing event", d.h. genauer beim KAUSATOR, eine voll kontrollierende und eine weniger kontrollierende Variante vorliegen kann. Dabei sind die Bildungen mit Verben des Veranlassens (Bitten etc.) selbst wiederum dieser Variation ausgesetzt, denn eine "mag"-Veranlassung kann durchaus in eine "ma"-Veranlassung "transformiert" werden, d.h. absichtliches Veranlassen läßt sich in unabsichtliches "verschieben". Zum anderen kann die Kausation durch unbelebte Kausatoren (parallel zu ikina-Bildungen) auch analytisch gebildet werden, so daß sich folgende Übersicht abzeichnet:

| Analytische Kausation | | |
|--|---|-------------------------------------|
| Belebte Kausatoren | Unbelebte Kausatoren | |
| A absichtlich | B unabsichtlich | C |
| <u>mag-utos</u> (absichtlich und "gezielt" jemanden zu etwas veranlassen) | <u>ma-utus-an</u> (jemanden eher unab- sichtlich zu etwas veranlassen) | <u>ikina-sanhi</u> (verursachen) |

4.1. A UND B: BELEBTE KAUSATOREN

Der morphologischen Bildung auf magpa/pina, wie sie oben aufgeführt wurde, entspricht im Prinzip die analytische Bildung mit utos ("auftragen, veranlassen"). So ergibt sich eine Synonymie zwischen:

- (9)(a) Nag-pa-layas ng bata ang tatay
 AF/KAUS -weggehen LK Kind FOK Vater
 "Der Vater ließ das/ein Kind weggehen."

bzw

- (9)(b) P-in-a-layas ng tatay ang bata
 PF/KAUS -weggehen LK Vater FOK Kind
 "Der/ein Vater ließ das Kind weggehen."

und respektive

- (10)(a) Nag-utos ang tatay na l-um-ayas ang bata
 AF -auftragen FOK Vater SO AF/weggehen FOK Kind
 "Der Vater sagte, daß das Kind weggehen solle"

und

- (10)(b) In-utus-an ng tatay ang bata na l-um-ayas siya
 PF/auftragen LK Vater FOK Kind SO AF/weggehen 3SG
 FOK
 "Der/ein Vater sagte dem Kind, daß es weggehen solle."

Für den Fall, daß der Vater (als Kausator) nicht ganz Herr seiner Sinne ist, (z.B. infolge Alkoholkonsums), kann sich die Fokusmarkierung zur Signalisierung limitierter Kontrolle in den stativen Bereich verschieben. Dann ergibt sich, parallel zu (10)(a) und (10)(b) die folgende Konstruktion:

- (10)(c) Na -utus-an ng tatay ang bata na l-um-ayas siya
 PF/ -auftragen LK Vater FOK Kind SO AF/weggehen 3SG
 stat FOK
 "Der Vater trug dem Kind unabsichtlich auf, wegzugehen."

Zu dieser analytischen Form mit fokussiertem "causee" gibt es nach Informantenurteil keine entsprechende Form für den Fall mit fokussiertem Kausator, jedoch eine dem oben unter C (morphologische Kausation) angeführten Bildungsmuster entsprechende Variante für den fokussierten "causee":

- (10)(d) Na -pa-layas ng tatay ang bata
 PF/ weggehen LK Vater FOK Kind
 stat KAUS
 "Das Kind ging weg, auf unabsichtliche Veranlassung des Vaters hin."

Somit lassen sich folgende Entsprechungen zwischen morphologischer und analytischer Kausation aufzeigen:

MORPHOLOGISCH

mag-pa + Vpina + V"causee": mapa + V
+ FOK

ANALYTISCH

mag-utos ... na + Vpina-utos na + V
(hier kommt der
"causee" noch mit
in den Hauptsatz)"causee": mautusan na + V
+ FOK

4.2. C: UNBELEBTE KAUSATOREN

Im Falle der analytischen Kausation, bei der ein unbelebter Kausator in Erscheinung tritt, hat sich eine feste Wendung entwickelt, die interessante Rückschlüsse auf das gesamte Sprachsystem des Tagalog zuläßt, da sich nicht zuletzt hier, logisch-konsequent, die Unterscheidung in aktiv vs. stativ manifestiert. Um eine analytische Kausation, die von einem nicht-personalen Kausator ausgeht, auszudrücken "verbalisiert" das Tagalog das Nomen für "Grund, Ursache" sanhi durch Präfigierung. Diese Präfigierung aber kann, aufgrund der inhärenten nicht-personalen Merkmale des Nomens, nicht als mag- oder um- ausfallen (welche personal sind), sondern nur stativisch und hier als CAUSE/FORCE, also als ikina, als Gesamtkomplex also als ikinasanhi "verursachen" (von nicht-personalen Entitäten). Letztlich läßt sich somit eine morphologische Bildung wie (7)(b)

(7)(b) I-k-in-a-balik niya ang pagkakasakit ng tatay
CAUSE -zurückkehren 3SG FOK Krankheit LK Vater
"Die Krankheit des Vaters veranlaßte ihn, zurückzu-
kehren."

in eine analytische Form wie (11) umwandeln:

(11) Ikinasanhi ng pag-balik ni Pedro ang pagkakasakit
verursachen LK GER-zurückkehren FOK Krankheit
ng tatay
LK Vater
"Die Krankheit des Vaters verursachte Pedros Rückkehr."

Die Übersetzung ("Rückkehr") wurde gewählt, um die Gerundialbildung (Nominalisierung) des Stammes balik durch pag-Präfigierung wiederzugeben.

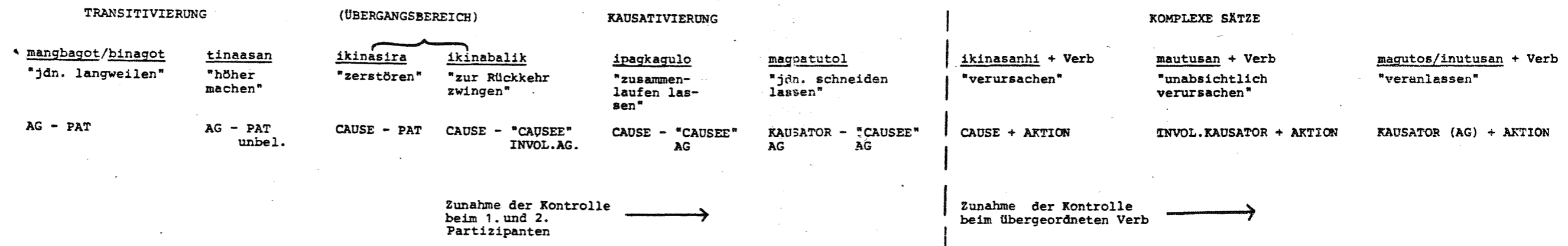
Wie im Falle der morphologischen Kausation läßt sich auch hier - wenn auch in kleinerem Rahmen - ein dreigliedriges Mini-Kontinuum konstruieren, bei dem die Kontrolle des Kausators - je nach Anordnung - ab- oder zunimmt. Verfährt man wie bei der morphologischen Kausation, so muß man die oben gewählte Reihenfolge 4A,B,C umdrehen und erhält:

| | C | B | A |
|-----------|-------------------|----------------------|--------------------------|
| | <u>ikinasanhi</u> | <u>mautusan</u> | <u>mag-utos/inutusan</u> |
| Kausator: | - Kontrolle | limitierte Kontrolle | volle Kontrolle |

Zu einer weiteren Unterdifferenzierung kommt man innerhalb von A, wenn man bedenkt, daß bei der mag-utos-Form der "causee" erst im Nebensatz erscheint, bei der in-utos-an-Form jedoch direkt (und fokussiert) im Hauptsatz: hier könnte man zweifellos von einem engeren Konnex zwischen Kausator und "causee" sprechen, eine Feststellung, die auch auf die Wechselbeziehung von mag-pa und p-in-a- Konstruktionen zutrifft: in der letzteren wird auch - wie im Falle inutusan - der ursprünglich weniger eingebundene "causee" mit sa + Nomen nun mit ang- fokussiert und in ein transitives Schema einbezogen.

5. KAUSATION IM TAGALOG: EIN GESAMT - ÜBERBLICK

An das auf S. entwickelte Teilkontinuum von der TRANSITIVIERUNG zur morphologischen KAUSATIVIERUNG schließt sich nun "rechts", analog zu den Techniken der Dimension der PARTIZIPATION, die analytische KAUSATIVIERUNG an, die selbst in die Technik KOMPLEXE SÄTZE hineinreicht. Der Grund für die hier vorgeschlagene Ordnung sollte man nicht, wie Comrie das tut, zunächst darin suchen, daß der Effekt des Kausators auf dem "causee" bei lexikalischen Kausativbildungen direkter, bei morphologischen und analytischen jedoch "vermittelter" (mediated) sei, sondern man sollte sich direkt auf die augenfälligen Tatsachen stützen, daß von "links nach rechts" zunehmend mehr an "Maschinerie" (d.h. morpho-syntaktischen Mittel) hineinkommt. Gerade hier ist es von besondere Relevanz, darauf hinzuweisen, daß eben die Mittel zuallererst dem Ausschlag für die hier vorgeschlagene Reihenfolge geben und dann erst die sprachlichen Inhalte, denn wie oben schon angedeutet: rein semantisch gesehen bestehen zwischen morphologischen und analytischen Bildungen Synonymierelationen, die es - unter semantischen Aspekt - nahelegen, die einzelnen Varianten eher unter- statt nebeneinander zu ordnen. Somit ergibt sich insgesamt eine Skala, die sich von der TRANSITIVIERUNG zu den KOMPLEXEN SÄTZEN fortsetzt:



6. DIE BEDEUTUNG DER AUF DER DIMENSION VORAUSGEHENDEN TECHNIKEN FÜR DIE TECHNIK KAUSATIVIERUNG

Wie schon an einigen Stellen der vorausgehenden Erörterungen ersichtlich, haben wir KAUSATIVIERUNG nicht als Isolat betrachtet, sondern sie "zwischen" TRANSITIVIERUNG und KOMPLEXEN SÄTZEN eingeordnet. Im folgenden soll ein Gedanke H. Seilers, daß die Techniken, die links auf der Dimension der PARTIZIPATION angeordnet sind, in denen, die rechts folgen "enthalten" sind, (z.B. 1984:98ff) weiter verfolgt werden. Im einzelnen geht es (noch einmal) um die Techniken VERBKLASSEN (VALENZ), OREINTIERUNG, und KASUSMARKIERUNG.

Wie schon eingangs in Kap. 1. ausgeführt, ist im Grunde eine Technik, nämlich die der VERBKLASSEN (-bildung) für das Tagalog von grundlegender Bedeutung. Die Unterscheidung in aktive und stativ Verben, und - sekundär - die Möglichkeit kontrollierte Aktionen durch Transformationen in den stativen Bereich als weniger kontrollierte darzustellen, hat auch eine entscheidende Relevanz für die KAUSATIVIERUNG. Da die VERBKLASSEN-Bildung direkt mit der KASUSMARKIERUNG interagiert - aktiv impliziert das Vorhandensein der Rolle AGENS, stativ die Präsenz inaktiver Rollen (Involuntary Agent, FORCE etc.) - kommt auch der KASUSMARKIERUNG bei der KAUSATIVIERUNG eine entscheidende Rolle zu: bei der KAUSATIVIERUNG werden, und hier per se bei der morphologischen KAUSATIVIERUNG, KASUSMARKIERUNG (mit ihrer Differenzierung in aktiv vs stativ) und Kausativ-Morphologie gekoppelt: mag-pa ist eine Kombination aus aktiver Kasusrolle (AGENS) + Kausationsmorphem pa. Somit kann man die morphologische Kausation - unter bestimmter Sehweise - als Kombination von KASUSMARKIERUNG und Kausationsausdruck werten, wobei immer die Technik der VERBKLASSEN durch die KASUSMARKIERUNG ihren Eingang findet.

Andererseits gibt es innerhalb der morphologischen KAUSATIVIERUNG - analog zu einer Variation des AG-PAT-Schemas im nicht-kausativen Bereich - ausgeprägte Phänomene der FOKUSVERLAGERUNG. Hier, bei der KAUSATIVIERUNG - wird das Kausator-"causee"-Schema verschieden gewichtet: für jede Form der

morphologischen Kausation gibt es zwei Varianten eine A- (=Kausator) und eine O- (= "causee")-orientierte Variante.

Mit Ausnahme der Technik VERSERIALISIERUNG sind somit alle Techniken links von der KAUSATIVIERUNG bis hin zu der Technik VERBKLASSEN für die KAUSATIVIERUNG von Bedeutung, und es läßt sich - wie schon erfolgt - zeigen, daß auch nach rechts hin zu den komplexen Sätzen Übergänge auszumachen sind.

L I T E R A T U R

- Bloomfield, L. 1917. "Tagalog Texts with grammatical analysis". University of Illinois Studies in Language and Literature, 3. Urbana, Ill., 2-4
- Comrie, B. 1976. "The syntax of causative constructions: cross-language similarities and divergences". in: Shibatani, M. (ed.) The grammar of causative constructions: Syntax and Semantics 6. New York u.a.: Academic Press., 261-312
- Comrie, B. 1981. Language Universals and Linguistic Typology. Oxford: Basil Blackwell
- Drossard, W. 1983. "Kasusrollen im Tagalog: ein intrasprachliches Kontinuum der Kontrolle". in: UNITYP Forschergruppe. Beiträge zum Problembereich Skalen und Kontinua. akup 53 (Arbeiten den Kölner Universalienprojekts), Juli 1983. Köln: Institut für Sprachwissenschaft. 67-98
- Drossard, W. 1984. Das Tagalog als Repräsentant des aktivischen Sprachbaus. Band 3 der Reihe Continuum, hrsg. H. Seiler. Tübingen: Gunter Narr Verlag
- Foley, W.A. 1976. "Comparative Syntax in Austronesian. Berkeley. Ph.D. Thesis
- Givon, T. 1975. "Cause and Control: On the semantics of interpersonal manipulation". in: Kimball, J. (ed.) Syntax and Semantics 4. New York u.a.: Academic Press, 59-89
- Hopper, P. & S. Thompson. 1980. "Transitivity in Grammar and Discourse". Language, 56, Nr.2. 251-299
- Klimov, G. 1977. Typologija jazykov aktivnogo stroja. Moskau: Akademija Nauk SSSR
- Ramos, T.V. 1971. Tagalog Structures. (PALI Language Texts: Philippines. ed. by H. McCaughan). Honolulu: University of Hawaii Press.
- Schachter P. & F. Otanes. 1972. Tagalog Reference Grammar. Berkeley u.a.: University of California Press
- Seiler, H. 1984. Die Dimension der PARTIZIPATION (Valenz, Transitivität, Kasusmarkierung usw.) Vorlesung gehalten im WS 1983/84. Bearbeitet von Michael Kurzidim und Thomas Müller-Bardey. Institut für Sprachwissenschaft, Universität Köln. (Eine erweiterte Fassung des Kap. 3 erscheint in der Reihe akup)

Talmy, L. 1976. "Semantic Causative Types". in: Shibatani, M. (ed.) The Grammar of Causative Constructions: Syntax and Semantics 6. New York u.a.: Academic Press, 43-116.

Das Problem der KAUSATIVIERUNG am Beispiel
japanische Kausationsausdrücke

Takayuki Matsubara

| | | |
|------|---|----|
| 0. | Zielsetzung | 29 |
| 1. | Beschreibung der japanischen Kausations- ausdrücke | 29 |
| 1.1. | Variation | 29 |
| 1.2. | Faktoren | 31 |
| 1.3. | Tabellarisierung der Kausationsarten und Zwischenbilanz | 33 |
| 2. | Kausativierung in der Dimension der Position und Kausation | 39 |
| 2.1. | Zum sogenannten "Lexikalischen Kausativ" | 40 |
| 2.2. | Position der Kausationsausdrücke in der Dimension | 43 |
| 3. | Schlußwort | 45 |
| | Anmerkungen | 47 |
| | Appendix (Beispielsammlung) | |
| | Teil 1. (Japanisch) | 49 |
| | Teil 2. (Englisch) | 54 |
| | Literatur | 59 |

O. ZIELSETZUNG

In der vorliegenden Arbeit wird KAUSATIVIERUNG betrachtet in Gesamtzusammenhang mit der Dimension der PARTIZIPATION (hiernach P'ATION), wie sie in Seiler (1984 , bes. Kap. 3.3.8.) dargestellt ist.

Ziel ist es, zum Verständnis des theoretischen Konstruktes der Dimension der P'ATION beizutragen, indem eine der Dimensionstechniken an einer Einzelsprache eingehender untersucht wird¹: die Technik der KAUSATIVIERUNG im modernen Japanisch.

Im ersten Kapitel des vorliegenden Beitrags werden Kausationsausdrücke im Japanischen beschrieben². Im darauffolgenden Kapitel werden anhand der dort gewonnenen Resultate einige Probleme der Technik der KAUSATIVIERUNG in der Dimension erörtert.

1. BESCHREIBUNG DER JAPANISCHEN KAUSATIONS-AUSDRÜCKE

1.1. VARIATION

Dem Thema "Kausativ" im Japanischen wurde schon in den 70er Jahren eine überwältigende Menge von Arbeiten gewidmet. Vieles wurde klar, aber genauso viele Fragen tauchten auch auf. Man ist sich z.B. einig geworden, daß es im japanischen Kausativ zwei Gegensätze morphosyntaktischer Natur gibt: (i) das sog. lexikalische vs. das produktive Kausativ mit dem Auxiliarverbalmorphem -(s)ase-, und (ii) das ni- vs. das o-Kausativ, wobei die beiden Postpositionen ni (Kasuspartikel für Dativ) und o (Kasuspartikel für Akkusativ) die "causee"-NP markieren:

- (1) (a) Watasi wa kodomo o dan kara oros(-)i- ta.
 1 PS SG TOP Kind AKK Plattform ABL herabbring-PRÄT
 "Ich brachte das/mein Kind von der Plattform herab."
 (lexikalisch)
- (b) Watasi wa kodomo o/ni dan kara ori- sase- ta.
 1 PS SG TOP Kind AKK/DAT Plattform ABL herabsteig-KAUS-PRÄT
 "Ich ließ das/mein Kind von der Plattform herabsteigen."
 (produktiv)

Diese Sätze sind insofern äquivalent, als hier sowohl das Verlassen des Kindes von der Plattform als auch das Zutun des Sprechers als Verursachung des ersteren zum Ausdruck gebracht wird. Nehmen wir an, daß diese Feststellung der inhaltlichen Äquivalenz der Sätze (1) vorübergehend ausreicht, um sie einander gegenüberzustellen. Fangen wir mit (1b) an: hier liegt der o.g. ni/o-Gegensatz an der "causee"-NP vor. Was diese Differenzierung der "causee"-Markierung leistet und warum sie nicht bei dem lexikalischen Kausativ, also (1a) stattfindet, wird später erläutert³. Bleiben wir bei (1b): hier haben wir das Kausativverbalmorphem -(s)ase-. Dies ist durchaus ein produktives Morphem, mit dem sich nur wenige Verben nicht kombinieren lassen (z.B. ar- 'da sein', ir- 'nötig hab-'). Dieses Element ist zwar ein gebundenes Morphem, aber es bildet mit dem vorangehenden Verb nie einen neuen Lexikoneintrag. In diesem Sinne ist dieses morphologische Verfahren durchaus mit dem analytischen Verfahren wie cause, make, have u.ä. im Englischen vergleichbar⁴. In (1a) dagegen haben wir es mit einem transitiven Verb zu tun, das seinerseits jedoch weiter zerlegt wird in die Verbalwurzel or- (Bewegung nach unten) und das weder frei vorkommende noch produktive Submorphem -os- (der etymologische Zusammenhang mit -(s)ase- wird vermutet). Dies ist aber auf keinen Fall ein Verbalkomplex⁵. Da es sich beim lexikalischen Kausativ um ein transitives Verb handelt, wird die "causee"-NP immer akkusativisch durch o gekennzeichnet.

Im Japanischen gibt es also drei Konstruktionen für das, was wir "Kausationsausdrücke" nennen wollen:

- (2) (a) lexikalisch, "causee"-NP im Akkusativ mit o
 (b) produktiv (d.h. mit -(s)ase-), "causee"-NP im Akkusativ mit o
 (c) produktiv (d.h. mit -(s)ase-), "causee"-NP im Dativ mit ni

Im folgenden Abschnitt versuchen wir, Faktoren herauszufinden, wodurch diese Variation gesteuert wird.

1.2. FAKTOREN

Ein wirksames Verfahren zur Ermittlung der Faktoren bei einer Variation ist die Gegenüberstellung des Minimalpaars. Ein Beispiel:

- (3) (a) Watasi wa hata o {tate/*tat-ase}-ta.
 1 PS SG TOP Flagge AKK stell-/steh-KAUS PRÄT
 "Ich setzte eine Flagge."
 (b) Watasi wa musume o {*tate/tat-ase}-ta.
 1 PS SG TOP Tochter AKK stell-/steh-KAUS PRÄT
 "Ich ließ meine Tochter aufstehen."

In (3a) haben wir mit dem lexikalischen Kausativ zu tun. Das Kausativ in (3b) ist dagegen produktiv gebildet. Verantwortlich für diesen Unterschied ist offensichtlich das Merkmal + menschlich der Akkusativ-NP. Der menschliche "causee" läßt sich mit dem produktiven Kausativ verbinden, während der nicht-menschliche "causee" das lexikalische Kausativ verlangt. Aber das folgende Beispiel deutet darauf hin, daß innerhalb der nicht-menschlichen NPn eine weitere Differenzierung vorgenommen werden muß:

- (4) Kono {(a)kizu/(b)miti} ga husagar- u. (NON-KAUS)
 dies Wunde / Straße NOM sich schließ- NON-PRÄT
 "Diese {(a)Wunde/(b)Straße} schließt sich."
 Kono {(c)kizu/(d)*miti} o husagar- ase- na-i-to-ik-e-na- i.
 dies Wunde / Straße AKK sich schließ-KAUS- müss- NON-
 (c) "Man muß etwas unternehmen, damit sich diese Wunde schließt." PRÄT
 (e) Kono miti o husag-ana-i-to-ik-e-na- i.
 dies Straße AKK schließ- müss- NON-PRÄT
 "Diese Straße muß man blockieren."

Sätze (4a) und (4b), deren Subjekte nicht-menschlich sind, lassen sich unterschiedlich kausativieren: bei kizu ist das produktive Kausativ (4c) möglich, während dies bei miti unmöglich ist (4d) und das Kausativ obligatorisch lexikalisch zu bilden ist (4e)⁶. Bei diesem Verhältnis ist wiederum die Semantik der "causee"-NP ausschlaggebend: kizu ist zwar nicht-menschlich, unterscheidet sich aber von miti dadurch, daß es selbstveränderlich ist. Bei (4c) handelt es sich um die Selbstheilkraft der Wunde aus eigenem Antrieb, während miti weder selbstveränderlich noch selbst-beweglich ist. Das produktive Kausativ wird also auch bei einer nicht-menschlichen NP verwendet, wenn es sich bei ihr um ein selbst-veränderliches Wesen handelt. Im

übrigen weist diese Kategorisierung des nicht-menschlichen Wesens bezüglich der Selbst-veränderbarkeit eine psychologische Realität auf: nach Ingram (1971:898) neigen Kleinkinder dazu, selbstbewegliche nicht-menschliche und menschliche Gegenstände als eine gemeinsame Kategorie zu erfassen. Und genau dies ist in unsrem japanischen Fall grammatikalisiert: vgl. Shibatani (1976:269).

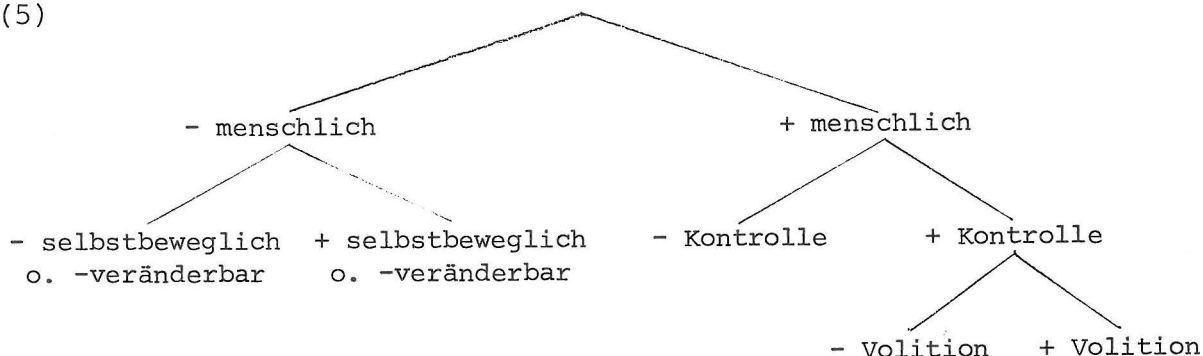
Zurück zu Beispiel (1): vergleichen wir (1a) mit der o-version von (1b). Angenommen, daß es sich bei dem "causee" um ein schlafendes oder bewußtloses oder gehbehindertes Kind handelt, ist nur (1a) der richtige Ausdruck. Bei (1b) mit o wird vorausgesetzt, daß der "causee" seine Handlung aus eigenem Antrieb ausführt: der "causee" hat nämlich "Kontrolle". Wie bei nicht-menschlichem Wesen in der Diskussion über Selbstveränderbarkeit, haben wir nun menschliche "causee"-NP nach ihrer Kontrolleigenschaft differenziert. Das lexikalische Kausativ wird auch bei einer menschlichen NP benutzt, wenn es sich bei ihr um ein nicht-kontrollierendes Wesen handelt.

Schließlich betrachten wir die ni/o-Differenzierung innerhalb (1b): was wird mit der unterschiedlichen "causee"-Markierung bezweckt? Wenn das Kind zum Herabsteigen von der Plattform gezwungen wurde, ist die Version mit ni kein zutreffender Ausdruck. Falls dagegen das Kind ohnehin von der Plattform herabsteigen wollte und das Subjekt watasi diesem Verlangen des Kindes nachgab, dann ist dies eben der geeignete Ausdruck. Hier geht es also um die Volition seitens des "causee".

Es wurden also vier semantische Merkmale des "causee" isoliert, die für die Variation der Kausationsausdrücke im Japanischen verantwortlich sind: Menschlichkeit, Selbstveränderbarkeit, Kontrolle und Volition. Der Ermittlungsprozeß dieser Merkmale, der oben gezeigt wurde, ist natürlich nur eine stark vereinfachte Demonstration, die nicht darüber hinwegtäuschen darf, daß der Problembereich einer sehr präzisen, umfangreichen Untersuchung bedurfte, was wir im nächsten Abschnitt noch sehen werden. Die Merkmale sind offensichtlich voneinander

nicht unabhängig und lassen sich hierarchisieren wie folgt:

(5)



Die Hierarchisierung hilft uns dabei, unsinnige Merkmalkombinationen von vornherein auszuschließen: wir haben z.B. keinen "causee" mit der semantischen Spezifikation [-menschlich, -Kontrolle, +Volition]. Im übrigen ist hier auch verständlich, warum eine naheliegende semantische Eigenschaft wie "Belebtheit" keinen Platz einzunehmen hat: unter dem Knoten [-menschlich] käme Belebtheit mit der Selbstveränderbarkeit zu einer Kreuzklassifikation, d.h. die nicht-menschlichen nicht-selbstbeweglichen Gegenstände sind immer unbelebt, während die nicht-menschlichen aber selbstbeweglichen Gegenstände entweder belebt oder unbelebt sind. Die Unterscheidung zwischen dem belebten und dem unbelebten "causee" kommt im Kausativ des Japanischen jedoch morphosyntaktisch nicht zur Geltung.

1.3. TABELLARISIERUNG DER KAUSATIONSARTEN UND ZWISCHENBILANZ

Zu den vier isolierten semantischen Merkmalen: Menschlichkeit, Selbstbeweglichkeit, Kontrolle und Volition haben wir gesagt, daß sie in einer Hierarchie wie (5) stehen und so ihre Kombinationsmöglichkeiten begrenzt sind. Außerdem bezogen sie sich im Japanischen hauptsächlich auf die "causee"-NP. Theoretisch ist jedoch durchaus denkbar, daß eine ähnliche semantische Differenzierung der Kausator-NP auf die Variation der Kausationsausdrücke im Japanischen Einfluß ausüben kann. Von diesem Standpunkt ausgehend kann man ein deduktives Verfahren entwickeln, das darin besteht, theoretisch mögliche Kombinationsmöglichkeiten der semantischen Merkmale der beteiligten NPn aufzulisten und zu jedem Eintrag zu ermitteln, ob das

Kausativ lexikalisch oder produktiv zu bilden ist und ob die "causee"-NP beim produktiven Kausativ im Akkusativ (durch o markiert) oder im Dativ (durch ni markiert) zu stehen hat. Die Tabelle (A) (S.36) ist ein Versuch in dieser Richtung⁷. Hier sind 21 Kombinationsmöglichkeiten der semantischen Merkmale der Kausator- und der "causee"-NP angegeben: jede Zeile stellt eine Kausationsart bzw. einen Kausationsstyp dar. Nehmen wir z.B. die Kausationsart (12): hier wird der Kausator als [+menschlich, +Kontrolle, +Volition] und der "causee" als [+menschlich, -Kontrolle] spezifiziert. Zum besseren Verständnis wird unten zu jeder Kausationsart ein Situationsbeispiel gegeben, wobei sich die Zahl in Klammern auf die Nummer der Kausationsarten bezieht und die Kausator- und "causee"-NP entsprechend unterstrichen werden:

- (6) (1) Der Erdbeben blockierte die Straße.
- (2) Der Vater hat die Vase fallen lassen.
- (3) Auf Befehl des Kommandanten blockierten die Soldaten die Straße.
- (4) Diese Straße wollen wir unbedingt blockieren.
- (5) Der Spätstreifen verdarb den Bonsai.
- (6) Man muß diese Wunde sich schließen lassen.
- (7) Ihr braucht nur die Maschine den Rasen mähen zu lassen.
- (8) Er fuhr das Auto bis zum Bahnhof.
- (9) Ihre Vergangenheit quälte sie ständig.
- (10) Er verlor sein Kind durch einen Unfall.
- (11) Die Soldaten töteten die Dorfbewohner auf Befehl des Kommandanten.
- (12) Ich brachte mein Kind von der Plattform herab.
- (13) Der Tod ihres Ehemannes ließ sie Selbstmord begehen.
- (14) Der Vater ließ die Leute ungewollt warten.
- (15) Die Soldaten ließen die Dorfbewohner auf Befehl des Kommandanten ihre Hütten niederbrennen.
- (16) Sie zwangen die Geisel zum Marschieren.
- (17) Dieses Unwetter ließ uns aufgeben.
- (18) Ihre Tränen zurückhaltend, ließ sie ihren patriotischen Sohn in den Krieg ziehen.
- (19) Ich ließ mein Kind von der Plattform herabsteigen, was es gewollt hatte.
- (20) Der Regisseur ließ die Schauspielerin das Weinen spielen.

- (6) (21) Ich ließ mein Kind von der Plattform herabsteigen, was es gewollt hatte und auch ich hatte gewollt, daß mein Kind das tat.

Dies sind zwar nicht metasprachlich genug formuliert worden, sollen trotzdem als Situationsbeispiele und nicht als Satzbeispiele angesehen werden.

Unser nächster Schritt besteht darin, konkrete Satzbeispiele zu sammeln, sie nach ihrer Kausationsart zu klassifizieren und ihre Morphosyntax zu untersuchen. In der Vorarbeit wurden hierfür knapp achtzig Sätze untersucht (vgl. Beispielsammlung im Appendix Teil 1). Es gab z.B. sechs Sätze, die der Kausationsart (10) zuzuordnen waren. Ihre "causee"-NP stand ausnahmslos im Akkusativ und fast alle wurden produktiv gebildet. Die Kausationsart (19) war durch 7 Sätze vertreten, deren "causee"-NP nie akkusativisch markiert wurde: die lexikalische Version war hier ausgeschlossen. So kam die Tabelle (A) zustande, mit deren Hilfe man ein deutliches Distributionsbild der morphosyntaktischen Konstruktionen zu sehen bekommt: das lexikalische Kausativ ist dort unmöglich, wo der "causee" Kontrolle hat⁸. Das produktive Kausativ ist dann nicht bildbar, wenn der "causee" weder menschlich noch selbstbeweglich ist. Der dativisch enkodierte "causee" wird nur bei Kausationsarten (19)-(21) zugelassen. Die Strecke: Kausationsarten (5)-(12) scheint auf den ersten Blick insofern verwirrend, als das Kausativ sowohl lexikalisch als auch produktiv gebildet werden kann. Dies läßt sich auf den idiosynkratischen Charakter des lexikalischen Kausativs zurückführen: nicht jedes Verb hat ein kausativisch-transitives Pendant als Lexem. Hier gilt das Prinzip: wenn das zu kausativierende Verb ein solches Gegenstück hat, kann dieses gebraucht werden; wenn nicht, wird das Kausativ produktiv konstruiert (vgl. Shibatani 1976:262).

Die Tabelle (A) verrät uns jedoch wesentlich mehr: wir sehen z.B., daß die Spezifikationen der Morphosyntax der Konstruktionen bei Kausationsarten (1)-(4) trotz der variierenden Semantik der Kausator-NP unverändert bleiben. Ähnliches läßt sich in den Strecken (5)-(8) und (9)-(12) beobachten. D.h. es ist die Semantik der "causee"-NP, die bei der Variation der Konstruktionen ausschlaggebend ist. Dies wird durch die Tabelle

Tabelle A (nach dem "causee" geordnet)

| Kausationsarten | Semantische Merkmale | | | | | | Konstruktionen | | | |
|-----------------|----------------------|-----------|----------|----------|-----------|-----------|----------------|-----|---------|-----------|
| | Kausator | | | "causee" | | | "causee" im | | Lexikal | Produktiv |
| | Menschl | Kontrolle | Volition | Menschl | Selbstbew | Kontrolle | | | | |
| | | | | | | | Dat | Akk | | |
| 1 | - | | | - | - | | - | + | + | - |
| 2 | + | - | | - | - | | - | + | + | - |
| 3 | + | + | | - | - | | - | + | + | - |
| 4 | + | + | + | - | - | | - | + | + | - |
| 5 | - | | | - | + | | - | + | + | + |
| 6 | + | - | | - | + | | - | + | + | + |
| 7 | + | + | | - | + | | - | + | + | + |
| 8 | + | + | + | - | + | | - | + | + | + |
| 9 | - | | | + | - | | - | + | + | + |
| 10 | + | - | | + | - | | - | + | + | + |
| 11 | + | + | | + | - | | - | + | + | + |
| 12 | + | + | + | + | - | | - | + | + | + |
| 13 | - | | | + | + | | - | + | - | + |
| 14 | + | - | | + | + | | - | + | - | + |
| 15 | + | + | | + | + | | - | + | - | + |
| 16 | + | + | + | + | + | - | - | + | - | + |
| 17 | - | | | + | + | + | - | + | - | + |
| 18 | + | - | | + | + | + | - | + | - | + |
| 19 | + | + | | + | + | + | + | - | - | + |
| 20 | + | + | + | + | + | | + | + | - | + |
| 21 | + | + | + | + | + | + | + | - | - | + |

Tabelle B (nach dem Kausator geordnet)

| Kausationsarten | Semantische Merkmale | | | | | | Konstruktionen | | | |
|-----------------|----------------------|-----------|----------|----------|-----------|-----------|----------------|-----|---------|-----------|
| | Kausator | | | "causee" | | | "causee" im | | Lexikal | Produktiv |
| | Menschl | Kontrolle | Volition | Menschl | Selbstbew | Kontrolle | | | | |
| | | | | | | | Dat | Akk | | |
| 1 | - | | | - | - | | - | + | + | - |
| 5 | - | | | - | + | | - | + | + | + |
| 9 | - | | | + | - | | - | + | + | + |
| 13 | - | | | + | + | | - | + | - | + |
| 17 | - | | | + | + | + | - | + | - | + |
| 2 | + | - | | - | - | | - | + | + | - |
| 6 | + | - | | - | + | | - | + | + | + |
| 10 | + | - | | + | - | | - | + | + | + |
| 14 | + | - | | + | + | | - | + | - | + |
| 18 | + | - | | + | + | + | - | + | - | + |
| 3 | + | + | | - | - | | - | + | + | - |
| 7 | + | + | | - | + | | - | + | + | + |
| 11 | + | + | | + | - | | - | + | + | + |
| 15 | + | + | | + | + | | - | + | - | + |
| 19 | + | + | | + | + | + | + | - | - | + |
| 4 | + | + | + | - | - | | - | + | + | - |
| 8 | + | + | + | - | + | | - | + | + | + |
| 12 | + | + | + | + | - | | - | + | + | + |
| 16 | + | + | + | + | + | - | - | + | - | + |
| 20 | + | + | + | + | + | | + | + | - | + |
| 21 | + | + | + | + | + | + | + | - | - | + |

(B) (S.36) verdeutlicht; wo die Kausationsarten nach der Semantik der Kausator-NP geordnet sind. Hier sind die Spezifikationen der Morphosyntax der Konstruktionen so verstreut, daß sich keine eindeutige Tendenz erkennen läßt. In diesem Sinne bezeichnen wir das Kausativ im Japanischen als '"causee"-orientiert'. Fragen wir uns danach, was genau als "causee"-orientiert zu charakterisieren sei, so lautet die Antwort: die Bündelung der Kausationsarten, für die eine bestimmte Konstruktion zuständig ist, wird nach der Semantik der "causee"-NP vorgenommen. Dahinter steckt die folgende Annahme: es kann keine natürliche menschliche Sprache geben, die die angegebenen 21 Kausationsarten morphosyntaktisch konsequent zu differenzieren weiß, denn das Prinzip der Sprachökonomie erlaubt es nicht.

Die 21 Kausationsarten sind metasprachlicher Natur und können über das Japanische hinaus auf andere Sprachen als *tertium comparationis* angewendet werden. So wurden in der Vorarbeit ca. 130 englische Beispiele aus Givón (1975) untersucht, nach der Kausationsart klassifiziert und deren Resultate in den Tabellen (C) und (D) (S.38) zusammengestellt (vgl. Beispielsammlung im Appendix Teil 2). In dem kasusarmen Englisch findet sich natürlich keine unmittelbare Entsprechung zur japanischen ni/o-Unterscheidung an der "causee"-NP, während für das produktive (und zwar analytische) Verfahren mehrere Verben zur Verfügung stehen, was im Japanischen, wo es nur -(s)ase- gibt, nicht der Fall ist. Aus den Tabellen geht folgendes hervor: das lexikalische Kausativ wird dann nicht verwendet, wenn die "causee"-NP Kontrolle hat, während force sich nicht mit einem nicht-kontrollierenden "causee" verbinden läßt. Andererseits setzt cause voraus, daß der Kausator keine Kontrolle hat, während genau diese Bedingung den Gebrauch von have ausschließt.

Wenn man die Tabellen (C) und (D) einerseits und (A) und (B) andererseits vergleicht, kann man Gemeinsamkeiten und Unterschiede feststellen. Um mit dem Unterschied anzufangen: Es steht fest, daß das Englische sowohl '"causee"-' als auch 'kausator-orientiert' ist, während das Japanische als

Tabelle C (nach dem "causee" geordnet)

| Kausationsarten | Semantische Merkmale | | | | | | Konstruktionen | | | | |
|-----------------|----------------------|-----------|----------|----------|-----------|-----------|----------------|-------|-------|------|------|
| | Kausator | | | "causee" | | | lexikal | force | cause | have | make |
| | Menschl | Kontrolle | Volltion | Menschl | Selbstbew | Kontrolle | | | | | |
| 1 | - | | | - | - | | + | | | | +? |
| 2 | + | - | | - | - | | + | | + | | - |
| 3 | + | + | | - | - | | + | | | | - |
| 4 | + | + | + | - | - | | + | - | | - | - |
| 5 | - | | | - | + | | + | | | | - |
| 6 | + | - | | - | + | | + | | + | | - |
| 7 | + | + | | - | + | | | | | | - |
| 8 | + | + | + | - | + | | | - | | - | |
| 9 | - | | | + | | - | | - | + | | -? |
| 10 | + | - | | + | | - | + | | + | - | - |
| 11 | + | + | | + | | - | + | | - | + | + |
| 12 | + | + | + | + | | - | + | - | - | + | - |
| 13 | - | | | + | | + | | + | + | - | + |
| 14 | + | - | | + | | + | | | + | - | - |
| 15 | + | + | | + | | + | | | - | | + |
| 16 | + | + | + | + | | + | | + | | + | + |
| 17 | - | | | + | | + | | + | + | - | |
| 18 | + | - | | + | | + | | | + | | |
| 19 | + | + | | + | | + | | | | | |
| 20 | + | + | + | + | | + | | + | - | + | + |
| 21 | + | + | + | + | | + | | | | | |

Tabelle D (nach dem Kausator geordnet)

| Kausationsarten | Semantische Merkmale | | | | | | Konstruktionen | | | | | |
|-----------------|----------------------|-----------|----------|----------|-----------|-----------|----------------|------|---------|-------|------|----------|
| | Kausator | | | "causee" | | | cause | have | lexikal | force | make | |
| | Menschl | Kontrolle | Volltion | Menschl | Selbstbew | Kontrolle | | | | | | Volltion |
| 1 | - | | | - | - | | | | | + | | +? |
| 5 | - | | | - | + | | | | | + | | |
| 9 | - | | | + | | - | | + | | | - | -? |
| 13 | - | | | + | | + | | + | - | | + | + |
| 17 | - | | | + | | + | + | + | - | | + | |
| 2 | + | - | | - | - | | | + | | + | | - |
| 6 | + | - | | - | + | | | | | + | | |
| 10 | + | - | | + | | - | | + | - | + | | - |
| 14 | + | - | | + | | + | | + | - | + | | - |
| 18 | + | - | | + | | + | + | + | + | + | | |
| 3 | + | + | | - | - | | | | | + | | - |
| 7 | + | + | | - | + | | | | | | | - |
| 11 | + | + | | + | | - | | - | + | + | | + |
| 15 | + | + | | + | | + | | - | | | | + |
| 19 | + | + | | + | | + | + | | | | | |
| 4 | + | + | + | - | - | | | | | - | + | - |
| 8 | + | + | + | - | + | | | | | - | | - |
| 12 | + | + | + | + | | - | | - | + | + | | - |
| 16 | + | + | + | + | | + | | - | | + | + | + |
| 20 | + | + | + | + | | + | | - | + | | + | + |
| 21 | + | + | + | + | | + | | | | | | |

'"causee"-orientiert' bezeichnet werden konnte. D.h. die Kausator- bzw. "causee"-Orientierung muß als eine typologische Charakteristik angesehen werden. Um hierzu noch mehr sagen zu können, ist die Untersuchung weiterer Sprachen dringend geboten. Nur so können wir schließlich wissen, ob (i) es auch Sprachen mit einer eindeutigen Kausator-Orientierung geben kann, oder (ii) ob die Kausator-Orientierung nicht allein, sondern immer mit der "causee"-Orientierung vorkommt. Die Gemeinsamkeit beider Sprachen besteht darin, daß der Faktor der Kontrolle, sei es des Kausators, sei es des "causee", für die Variation der Konstruktionen verantwortlich ist. Das Merkmal der Kontrolle spielt bei der Variation eine zentrale Rolle. Wenn es einen übereinzelsprachlichen Faktor geben soll, durch den die morphosyntaktische Variation der Kausativkonstruktionen der Sprachen gesteuert wird, dann ist Kontrolle zweifelsohne einer der aussichtsreichsten Kandidaten.

2. KAUSATIVIERUNG IN DER DIMENSION DER P'ATION UND KAUSATION

Im vorigen Kapitel sind japanische Kausationsausdrücke ausführlich besprochen worden. Die Frage stellt sich, welche Beziehung zwischen den hier behandelten Phänomenen und der Technik KAUSATIVIERUNG innerhalb der Dimension der PARTIZIPATION besteht. Seiler (1984, und i.d.B.) vertritt die Ansicht, daß KAUSATIVIERUNG als eine der P'ATIONS-Techniken (od. Subdimensionen) eine Variationsbreite aufweist und ihre Position in der Gesamtdimension durch ihre höhere Prädikativität und niedrigere Indikativität zwischen VERB-SERIALISIERUNG (links) und KOMPLEXE SÄTZE (rechts) zu situieren ist. Wie können nun die Ergebnisse unserer Untersuchung japanischer Kausationsausdrücke in das erwähnte UNITYP-Modell inkorporiert werden? Lassen sich die ausgewerteten Sprachdaten mit den vorgeschlagenen theoretischen Überlegungen vereinbaren? In diesem Kontext ist auch wichtig, zwei Begriffe "KAUSATIVIERUNG" und "Kausation" voneinander zu trennen, was in den folgenden Abschnitten angestrebt wird.

2.1. ZUM SOG. "LEXIKALISCHEN KAUSATIV"

Die seit den 60er Jahren immer wieder gestellte Frage lautet: ist das lexikalische Kausativ nicht bloß ein transitives Verb, dessen Semantik eine kausativische Komponente implizit enthält? Wenn dem aber so ist, was ist das Abgrenzungskriterium zwischen dem kausativischen und dem nicht-kausativischen Transitiv? Diese Frage läßt sich aber im Zusammenhang mit unserer Dimension folgendermaßen umformulieren: gibt es eine Teilüberlappung der Techniken TRANSITIVIERUNG und KAUSATIVIERUNG?

Fangen wir bei diesen Fragen mit der morphosyntaktischen Ebene an. Wenn wir die bekannte Symbolisierung A (Subjekt des transitiven Verbs), O (Objekt des transitiven Verbs) und S (Subjekt des intransitiven Verbs) benutzen,

- (7) S (=NP_i) V --- intransitiv
 A (≠NP_i) V-x O (=NP_i) --- transitiv-kausativ, wobei "x" ein Ableitungsmorphem einschließlich des Nullmorphems ist.

muß eine Opposition vorliegen, in der das S von V mit dem O des Derivatums V-x referenzidentisch ist (vgl. Ono 1984). Mit diesem formalen Kriterium muß man sagen: bei (8) handelt es sich um Kausativverben, während Verben in (9) nicht-kausativische Transitiva sind (Beispiele aus Wasow 1977:333):

- (8) (a) John dropped the rope. (9) (a) John lowered the rope.
 (b) The rope dropped. (b) *The rope lowered.
 (c) John darkened his hair. (c) John tinted his hair.
 (d) His hair darkened. (d) *His hair tinted.
 (e) We moved the boxes. (e) We transported the boxes.
 (f) The boxes moved. (f) *The boxes transported.

Ein solches Kriterium ist jedoch nicht ausreichend, schon deshalb nicht, weil es ausschließlich auf der Morphosyntax beruht, die von Sprache zu Sprache stark variiert. Wie Comrie (1981:161) gezeigt hat, müssen wir mit verschiedenen Ableitungsverfahren der kausativischen Transitiva rechnen. Ableitungsrichtung kann unterschiedlich sein, ja sogar total fehlen, und dann spricht man von Suppletion. Dies führt jedoch

zur Ablehnung der obligatorischen formalen Signalisierung x am Derivat, also dem kausativischen Transitivum (wie in (7)) und somit kommt man zur o.g. Abgrenzungsproblematik zurück.

Der hier skizzierte morphosyntaktische Ansatz muß aufgegeben werden: das produktive Kausativ trägt die Bezeichnung "Kausativ" zu Recht, während es beim lexikalischen "Kausativ" keine morphologische Kennzeichnung der Kategorie KAUSATIV gibt. Es gibt aber eine Lösung, die in dem Begrifflichen (od. Konzeptuellen) zu finden ist: mit dem produktiven Kausativ stehen solche lexikalische Transitiva in ein und derselben Variation, die die konzeptuelle *Kausation* ausdrücken. Der Kernpunkt der hier zu vertretenden These ist also der, daß das sog. "lexikalische Kausativ" nicht samt den übrigen nicht-kausativischen transitiven Verben jenseits des Bereichs der KAUSATION verbannt werden darf. Für die prima facie heterogene Variationspalette der Kausationsausdrücke seien drei Argumente erwähnt: (i) Paraphrasierbarkeit, (ii) Komplementarität und (iii) Übersetzbarkeit.

Das erste Argument der Paraphrasierbarkeit wird durch (1) veranschaulicht: (1a) ist lexikalisch, (1b) ist produktiv konstruiert. Gerade diese zwei Konstruktionstypen schaffen Paraphrasen, nämlich Sätze mit maximaler Ähnlichkeit und minimalem Unterschied des mitzuteilenden Inhalts. Es sind das lexikalische und das produktive Verfahren, die sich zum Zweck des Paraphrasierens einander zur Verfügung stellen.

Zum zweiten Argument der Komplementarität vgl. (4) noch einmal: (4a) konnte produktiv kausativiert werden wie (4c) zeigt, (4b) dagegen ließ sich lexikalisch kausativieren wie (4e). Der Satz (4d) war inakzeptabel. Dies ist ein klares Bild der komplementären Distribution zweier Konstruktionstypen.

Zur Demonstration unsres dritten Arguments der Übersetzbarkeit vergleichen wir japanische und deutsche Kausationsausdrücke. Zum einen gibt es japanische lexikalische Ausdrücke, die im Deutschen produktiv (mit lassen) konstruiert werden:

- (10) kaigi o hirak-
Sitzung AKK stattfinden lass-
"{eine/die} Sitzung stattfinden lassen"
Vgl. hirak-are "stattfind-"⁹
PASS
- (11) tokei o otos- Vgl. oti-⁹
Uhr AKK fallen lass- fall-
"{eine/die} Uhr fallen lassen"

Zum anderen lassen sich folgende japanische produktive Ausdrücke im Deutschen lexikalisch wiedergeben:

- (12) Watasi wa ryoosin o ansins- ase-ta.
1.PS.SG TOP Eltern AKK sich beruhig-KAUS-PRÄT
"Ich habe meine Eltern beruhigt."
- (13) Sono kigyoo wa miseinensya mo hatarak-ase-te(-)i-ta.
DEM Unternehmen TOP Minderjährige(r) auch arbeit- KAUS-DUR PRÄT
"Das Unternehmen beschäftigte auch Minderjährige."

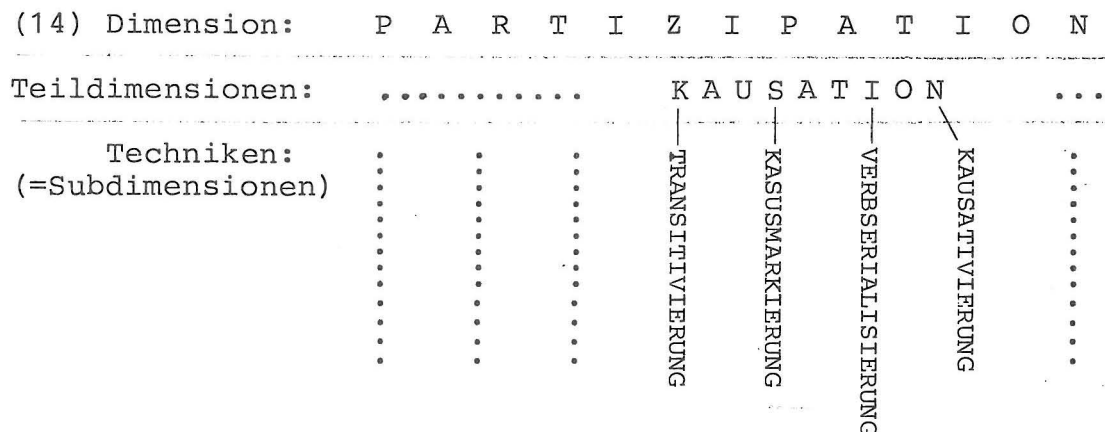
Es sei darauf hinzuweisen, daß die primäre Aufgabe des Übersetzens in der Umsetzung des mitzuteilenden Konzeptuellen von einer in eine andere Sprache besteht, und nicht unbedingt in der formal-strukturellen 1:1-Zuordnung.

Diese Ausführungen zeigen, daß lexikalische Konstruktionen insofern zur KAUSATION gehören, als sie durch eine produktive Konstruktion paraphrasiert oder übersetzt werden können oder mit ihr in einem komplementären Verhältnis stehen. Lexikalische Konstruktionen, die die gerade erwähnten Eigenschaften aufweisen, sollten als Kausationsausdrücke mit den produktiven Konstruktionen zusammen untersucht werden. Es besteht zwischen den beiden Konstruktionen eine wesentliche Gemeinsamkeit: im P'ATUM sind der Vorgang und dessen Veranlassung angelegt. Dies geschieht beim lexikalischen Kausativ in einem P'ATUM, bei dem produktiven Ausdruck in zwei getrennten P'ATA. Es ist diese Komplexität des P'ATUM, in der die KAUSATION besteht. Eine Konstruktion mit dem transitiven Verb ist also dann zur KAUSATION zu zählen, wenn das Verb den Vorgang und dessen Veranlassung beinhaltet, was durch die o.g. drei Kriterien gezeigt werden kann. So sind z.B. Beispiele wie Das Experiment bietet besondere Schwierigkeiten, Wir empfangen nur einen einzigen Sender, Er beging denselben Fehler und Ich fand meinen Schlüssel wieder keine Kausationsausdrücke, sondern Konstruktionen mit dem transitiven

Verb, das die oben erwähnte Komplexität nicht beinhaltet. Dies wird dadurch bestätigt, daß für diese Beispiele die produktiven Kausationsausdrücke keine Paraphrasen, keine Übersetzungen und kein komplementäres Pendant bieten.

2.2. POSITION DER KAUSATIONS-AUSDRÜCKE IN DER DIMENSION

In 2.1. haben wir unsren Untersuchungsgegenstand auf die Kausationsausdrücke eingegrenzt, die lexikalisch oder produktiv konstruiert sind, wobei der Begriff "Kausation" als eine konzeptuelle Größe verstanden worden ist. Die hier angestrebte Behauptung ist die, daß der Kausationsbegriff den Techniken wie KAUSATIVIERUNG überzuordnen ist und sich auf der Dimensionsebene befindet: innerhalb der Gesamtdimension der P'ATION ist durch KAUSATION eine Teilstrecke vertreten, die von der Technik der TRANSITIVIERUNG bis einschließlich zu der KAUSATIVIERUNG reicht¹⁰. Dieses Verhältnis läßt sich schematisieren wie folgt:



Dieses Schema enthält zwei Dinge, die in Seiler (i.d.B.) nicht erschienen: das eine ist KAUSATION, hierin können Kausationsausdrücke untergebracht werden, die die verschiedenen P'ATION-Techniken in Anspruch nehmen; das andere ist die Ebene selbst, wo sich KAUSATION befinden soll: diese Ebene wurde in (14) "Teildimension" genannt. In der folgenden Diskussion wird postuliert, daß KAUSATION eine der Teildimensionen innerhalb der Gesamtdimension der P'ATION ist.

Es liegt auf der Hand, daß das Phänomen, das im ersten Kapitel ausführlich behandelt worden ist, nicht ausschließlich

in der Technik der KAUSATIVIERUNG untergebracht werden kann. Als Technik weist KAUSATIVIERUNG eine Variationsbreite auf: so gibt es z.B. im Englischen mehrere Hilfsverben, die Reichweite der Kausationsausdrücke geht über diese Variationsbreite aber hoch hinaus. Ein konkretes Beispiel haben wir eben in 2.1. besprochen: die lexikalische Ausdrucksweise der Kausation. Diese gehört nicht zur KAUSATIVIERUNG, sondern zur TRANSITIVIERUNG, denn KAUSATIVIERUNG, die rechts von VERBSERIALISIERUNG ihren Platz einnimmt, hat zwei PARTIZIPATA. Was dagegen im lexikalischen Kausationsausdruck geschieht, ist, "daß in einem einfachen P'ATUM, vertreten durch ein einfaches transitives Verb, nicht nur der Vorgang als solcher, sondern auch dessen Veranlassung bzw. Verursachung implizit mit angelegt ist" (Seiler 1984 :125). Das lexikalische Kausativ ist also eine Komponente unter der KAUSATION, die nicht in der KAUSATIVIERUNG untergebracht werden kann.

Außerdem haben die japanischen Sprachdaten gezeigt, daß in der Variation der Kausationsausdrücke auch die Technik der KASUSMARKIERUNG unverkennbar involviert ist, was aber z.B. im Englischen nicht der Fall ist. VERBSERIALISIERUNG spielt in den Sprachen (aber nicht im Japanischen) auch eine Rolle als Technik der KAUSATION (vgl. Seiler 1984 :123). Die primafacie völlig verschiedenen Strukturmittel der unterschiedlichen Techniken dienen also einer Sache: dem Ausdruck der KAUSATION¹¹. Es ist diese Einsicht, die zum Gedanken führt, daß KAUSATION eine dimensionale Größe sein muß¹².

Ausgehend von dieser Annahme, schauen wir uns noch einmal die konkreten Resultate unserer Analyse der Kausationsausdrücke an: sowohl im Japanischen als auch im Englischen wurde die lexikalische Ausdrucksweise in den Kausationsarten (1)-(12) verwendet. Eben diese Kausationsarten zeichnen sich durch ihre niedrigere "Interpersonalität" aus: Interpersonalität ist niedrig, wenn die Beteiligten keine Volition haben, keine Kontrolle aufweisen, nicht selbstbeweglich sind, keine Menschen sind. Die Interpersonalität ist dort maximal, wo sowohl Kausator als auch "causee" menschlich sind und Kontrolle und Volition haben, und dies ist bei der Kausationsart (21) der Fall: hier wird das Kausativ typischerweise produktiv gebildet.

D.h. bei niedriger Interpersonalität ist die Technik der TRANSITIVIERUNG stärker vertreten, bei höherer Interpersonalität die Technik der KAUSATIVIERUNG. Höhere Interpersonalität verlangt mehr Prädikation, mehr Maschinerie. Wenn Kausationsausdrücke nach ihrer Satzsemantik klassifiziert werden,

| | |
|---|--------------|
| (15) Grundkausation | 1,5,9,13,17 |
| Erlebniskausation | 2,6,10,14,18 |
| Manipulationskausation | 4,8,12 |
| Anweisungskausation | 15,20 |
| Zwangskausation | 16 |
| Erlaubniskausation | 19 |
| Einverständnis- od. Zustimmungskausation | 21 |

stellen wir fest, daß sich die Kausation bei den höchsten interpersonalen Kausationsarten als Anweisung, Erlaubnis (=Permission) oder Einverständnis bzw. Zustimmung manifestiert¹³. Diese Kausationsarten sind kaum lexikalisch ausgedrückt. Diese Korrelation der Interpersonalität mit der Prädikativität ist kein Alleingang der KAUSATION. Innerhalb der Technik der KASUS-MARKIERUNG z.B. läßt sich eine ähnliche Relation beobachten: im Spanischen wird das direkte Objekt dann durch Präposition a markiert, wenn es sich bei ihm um ein referentielles menschliches Wesen handelt. Die hohe Personalität der Objekt-NP verlangt also zusätzliche Maschinerie der Kasuszeichnung. Bei der Variation der Kausationsausdrücke ist also kaum vorstellbar, daß stärker interpersonale Kausationsarten durch weniger komplexe Techniken sprachlich realisiert werden. Dies zeigt wiederum, daß innerhalb der Reichweite der ostulierten Teildimension der KAUSATION zwei gegenläufige Prinzipien der Indikativität und der Prädikativität (Seiler 1984 :82) gegeben sind.

3. S C H L U ß W O R T

Wir konnten feststellen, daß (i) das Japanische "causee"-orientiert', das Englische sowohl "causee"- als auch 'kausator-orientiert' ist, und (ii) daß in den Kausationsausdrücken mehrere Techniken wie KAUSATIVIERUNG und TRANSITIVIERUNG

involviert sind, denen KAUSATION als eine mögliche Teildimension übergeordnet wird.

Weitere Untersuchungen müssen überprüfen, ob und wie die Liste der Kausationsarten zu verbessern ist: es können andere relevante Faktoren gefunden werden und so kann sich die Anzahl der Kausationsarten ändern. Ferner muß man sich mit dem Teildimensionsstatus der KAUSATION und überhaupt mit der Notwendigkeit der Einführung dieser neuen Ebene der "Teildimension" beschäftigen.

ANMERKUNGEN

- ¹ Zur einzelsprachigen Darstellung der Kausativierung verweise ich auf die Beiträge von Samuelsdorff und Drossard (i.d.B.)
- ² Dieses Kapitel basiert im großen und ganzen auf Matsubara (1984)
- ³ Auch bei dem produktiven Kausativ fällt diese Alternation dann aus, wenn das zu kausativierende Verb ein direktes Objekt bei sich hat. In diesem Fall wird die "causee"-NP stets dativisch durch ni markiert.
- ⁴ Hier wird auf die Terminologie Comries (1981:160) hingewiesen: analytic, morphological and lexical causatives.
- ⁵ Zu den Einzelheiten der Derivationsmorphologie der Verben im Japanischen, siehe Ono (1984).
- ⁶ Der Satz (4)(a) kann auch mit dem lexikalischen Kausativ gebildet werden:

Kono kizu o husag-ana-i-to-ik-e-na-i
 dies Wunde AKK schließ- müß- -NON-PRÄT
 "Diese Wunde muß man (mit etwas) bedecken."

Hier ist die Implikation der Selbstheilkraft der Wunde, die in (4)(c) zur Geltung kommt, ausgeschlossen.

- ⁷ Das Merkmal der Selbstbeweglichkeit wird beim Kausator nicht spezifiziert, weil sich aus der Vorarbeit für die vorliegende Untersuchung keine Relevanz dieses Merkmals bei der Variation ergab.
- ⁸ Hierzu gibt es Gegenbeispiele: einige lexikalisch-kausativische Verben, die die Lokationsänderung einer Person ausdrücken, können sich auch dann behaupten, wenn die Person Kontrolle hat. Hier ein Beispiel aus Shibatani (1976:262ff) mit meiner Morphemübersetzung:

(i) Hahaoya wa kodomo o nikai e age -ta
 Mutter TOP Kind AKK Obergeschoß DIR hinauflass-PRÄT
 "The mother sent the child upstairs."

(ii) Hahaoya wa kodomo o nikai e agar -ase-ta
 Mutter TOP Kind AKK Obergeschoß DIR hinaufgeh-KAUS-PRÄT
 "The mother had the child go upstairs."

Die Besonderheit von (i) ist die, daß bei diesem lexikalischen Kausativ die "causee"-NP durchaus als kontrollierend interpretiert werden darf: dieser Satz repräsentiert nicht nur die Kausationsarten (11) und (12), sondern auch (15), (16) und (20). Aber die Verantwortung dafür wird nicht durch das Transitiv age- allein getragen, sondern hängt mit der Richtungsangabe nikai e zusammen. Wenn wir eine andere Richtungsangabe nehmen, verhält sich das Verb age- wie ein ordentliches lexikalisches Kausativverb, das als sein Objekt keine kontrollierende Person zuläßt:

(iii) Hahaoya wa kodomo o tukue ni age -ta
 Mutter TOP Kind AKK Tisch DIR hinauflass-PRÄT
 "The mother lifted the child up onto the desk."

Hier handelt es sich eindeutig um eine manipulative Handlung:

das Objekt komodo wird wie ein nicht kontrollierender Gegenstand behandelt. Ein weiteres Gegenbeispiel ist das Kausativverb ire-:

- (iv) Boku wa Taroo o heya ni ire -ta
 1.PS.SG. TOP Taroo AKK Zimmer DIR hineintu-PRÄT
 "I put Taro in the room/I had Taro enter the room."

Wie die Doppelübersetzung von Shibatani zeigt, repräsentiert dieser Satz auch mehrere Kausationsarten: die "causee"-NP läßt sich durchaus als kontrollierende interpretieren. Seltsam an diesem Verb ire- ist, daß die "causee"-NP ja sogar keine nicht-kontrollierende Person sein kann. Wenn eine schlafende oder bewußtlose oder gehbehinderte Person ins Zimmer hineingetragen wurde, ist (iv) kein guter Ausdruck. Stattdessen fügt man vor dem Verb eine ad-verbale Form eines weiteren Verbs hakob- "trag-, transportier-" hinzu:

- (v) Boku wa Taroo o heya ni hakobi-ire ta
 1.PS.SG. TOP Taroo AKK Zimmer DIR trag- hineintu-PRÄT
 "Ich habe Taroo ins Zimmer hineingetragen."

Aber Verben wie ire-, die trotz ihres lexikal-kausativischen Status nicht nur eine kontrollierende "causee"-NP haben können, sondern auch keine nicht-kontrollierende Person als "causee" haben können, bilden offensichtlich eine Minderheit und sind in den Tabellen nicht berücksichtigt worden.

⁹ Hier ist das produktive Verfahren ausgeschlossen, da es sich hierbei um die Kausationsarten (2) - (4) handelt: *hirak-are-sase-, *oti-sase-.

¹⁰ Natürlich besagt dies nicht, daß diese Techniken allein der KAUSATION und keiner der anderen möglichen partiellen Dimensionen dienen dürfen.

¹¹ In Seiler (i.d.B.) ist rechts von KAUSATIVIERUNG noch eine Technik angegeben: KOMPLEXE SÄTZE. Zweifelsohne gibt es komplexe Sätze, die die Kausationsausdrücke repräsentieren. Verständlich ist auch die Position der KOMPLEXEN SÄTZE, die zwei voll selbständige Partizipata enthalten. Unklar bleibt aber, ob man sich bei dieser Technik noch innerhalb der Dimension der PARTIZIPATION bewegt. Auch Seiler (1984:125) bemerkt, daß KAUSATIVIERUNG ein Wendepunkt ist, der für die Dimension der PARTIZIPATION einen Endpunkt darstellt.

¹² Nachdem KAUSATION als solches etabliert worden ist, muß der Status der KAUSATIVIERUNG neu definiert werden. KAUSATIVIERUNG muß ja eine solche Technik sein, in der die produktiven Ausdrucksweisen untergebracht werden, die zum Ausdruck (der Teildimensionen) der PARTIZIPATION dienen. Daher könnte man statt der KAUSATIVIERUNG noch allgemeiner von einer Technik der AUX-PRÄDIZIERUNG sprechen. Diese Technik ist zwar schon in Seiler (1984:78f) erwähnt worden, jedoch als eine von der KAUSATIVIERUNG unabhängige Technik.

¹³ Zum Begriff der "permissive causation", siehe Shibatani (1976:258).

APPENDIX (BEISPIELSAMMLUNG)

Die Numerierung bezieht sich auf die jeweils entsprechende Kausationsart: so sind z.B. Sätze (20)(1) bis (20)(12) alle Beispiele für die zwanzigste Kausationsart.

TEIL 1. (Japanisch)

- (1)(1) Gakekuzure ga dooro o husai -da
Erdrutsch NOM Straße AKK blockier-PRÄT
"Der Erdrutsch blockierte die Straße."
- (2)(1) Titi wa kabin o otosi -tesimat -ta
Vater TOP Vase AKK fallen lass-RESULTATIV-ADVERSATIV-PRÄT
"Der Vater hat die Vase fallen lassen."
- (2)(2) Kodomo-tati ga syukudai o tame -tesimat -ta
Kind -PL NOM Hausaufgabe AKK anhäuf-RESUL.ADVERS-PRÄT
"Die Kinder gerieten mit ihren Hausaufgaben in Rück-
stand."
- (3)(1) Taroo ga kono mondai o toi-ta
= (4)(2) Taroo NOM dies Problem AKK lös -PRÄT
"Taroo hat dieses Problem gelöst."
- (3)(2) Taroo ga hata o tate-ta
= (4)(1) Taroo NOM Fahne AKK stell-PRÄT
"Taroo setzte eine Flagge."
- (3)(3) Heitai-tati wa sireikan no meirei de dooro o
Soldat -PL TOP Kommandant GEN Befehl auf Straße AKK
husai -da
blockier-PRÄT
"Die Soldaten blockierten die Straße auf Befehl
des Kommandanten."
- (4)(1) = (3)(2)
- (4)(2) = (3)(1)
- (4)(3) Kono miti o husag -ana-i-to-ike-na-i
dies Straße AKK blockier-müss -NON-PRÄT
"Diese Straße muß blockiert werden."
- (5)(1) Ooyuki ga daiya o kuruw -ase-ta
starker Schnee NOM Fahrplan AKK in Unordnung komm-KAUS-PRÄT
"Wegen des starken Schnees ist der Fahrplan in
Unordnung geraten."
- (5)(2) Osozimo ga bonsai o karasi-ta
Spätreif NOM Bonsai AKK verderb-PRÄT
"Der Spätreif verdarb den Bonsai."
- (6)(1) Titi wa yokusoo o ahure -sase-tesimat -ta
Vater TOP Badewanne AKK überschwemm-KAUS -RESUL.ADVERS-PRÄT
"Der Vater hat die Badewanne überlaufen lassen."
- (6)(2) Kono kizu o hayaku husagar -ase-na-i-to-ike-na-i
dies Wunde AKK schnell sich schließ-KAUS -müss -NON-
PRÄT
"Diese Wunde muß man sich schnell schließen lassen."

- (6)(3) Taroo wa koori o tokasi-ta
 =(7)(1), Taroo NOM Eis AKK schmelz-PRÄT
 (8)(1) "Taroo schmolz das Eis."
- (7)(1) = (6)(3), (8)(1)
- (7)(2) Omae-tati wa kikai ni siba o kar-ase-reba yo-i
 2.PS -PL TOP Maschine DAT Rasen AKK mäh -KAUS-wenn gut-NON-PRÄT
 "Ihr braucht nur die Maschine den Rasen mähen zu lassen."
- (7)(3) Heitai-tati wa sireikan no meirei de teki no
 Soldat -PL NOM Kommandant GEN Befehl auf Feind GEN
 tetudoo -daiya o kuruw -ase -ta
 Eisenbahn - Fahrplan AKK in Unordnung komm-KAUS -PRÄT
 "Die Soldaten brachten den feindlichen Eisenbahnverkehr auf Befehl des Kommandanten in Unordnung."
- (8)(1) = (6)(3), (7)(1)
- (8)(2) Kare wa kuruma o eki made hasir-ase-ta
 3.PS.SG TOP Auto AKK Bahnhof GOAL lauf -KAUS-PRÄT
 "Er fuhr das Auto bis zum Bahnhof."
- (8)(3) Kodomo wa huusen o hukuram-ase-ta
 Kind TOP Ballon AKK aufblas -KAUS-PRÄT
 "Das Kind blies einen Ballon auf."
- (8)(4) Uekiya wa migotona hana o sak-ase-ta
 Blumenzüchter TOP wunderschöne Blume AKK blüh-KAUS-PRÄT
 "Der Blumenzüchter brachte eine wunderschöne Blume zum Blühen."
- (9)(1) Sono deki goto ga kodomo-tati o yorokob -ase-ta
 DEM Ereignis NOM Kind +PL AKK sich freu -KAUS-PRÄT
 "Das Ereignis freute das Kind."
- (9)(2) Kako no sippai ga taezu Hanako o
 Vergangenheit GEN Mißlingen NOM ständig Hanako AKK
 kurusime-ta
 quäl -PRÄT
 "Vergangenes Mißlingen quälte Hanako ständig."
- (9)(3) Hadan ga sensei o nak-ase -ta
 abgebrochenes Verlobung NOM Lehrer AKK wein-KAUS-PRÄT
 "Die aufgelöste Verlobung ließ Herrn Lehrer weinen."
- (10)(1) Watasi wa kodomo o sekikom-ase-ta
 1.PS.SG. TOP Kind AKK hust -KAUS-PRÄT
 "Ich ließ mein Kind husten."
- (10)(2) Kare wa ziko de kodomo o sin -ase-ta
 3.PS.SG TOP Unfall wegen Kind AKK sterb -KAUS-PRÄT
 "Er verlor sein Sohn durch einen Unfall."
- (10)(3) Watsai wa ryoosin o odorok -ase-ta
 = (12)(5) 1.PS.SG. TOP Eltern AKK überrascht sein-KAUS-PRÄT
 "Ich habe meine Eltern überrascht."

- (10)(4) Kare wa osanaku-si-te titi o nakusi -ta
3.PS.SG. TOP in der Kindheit Vater AKK verlier -PRÄT
"Er verlor in seiner Kindheit seinen Vater."
- (10)(5) Tanaka-san wa zannen-ni-mo rippana oyagosan
Tanaka -Herr TOP bedauerlicherweise ausgezeichnet Eltern
o sin -ase-ta
AKK sterb-KAUS-PRÄT
"Herr Tanaka verlor bedauerlicherweise seine
ausgezeichneten Eltern."
- (10)(6) Watasi wa kodomo o kizetus -ase-ta
1.Ps.SG TOP Kind AKK in Ohnmacht fallen -KAUS-PRÄT
"Ich ließ mein Kind in Ohnmacht fallen."
- (11)(1) Heitai-tati wa sireikan no meirei de murabito-
Soldat -PL TOP Kommandant GEN Befehl auf Dorfbewohner
tati o korosi-ta
PL AKK töt -PRÄT
"Die Soldaten töteten die Dorfbewohner auf Befehl
des Kommandanten."
- (11)(2) Taroo wa ototoo o nak-ase-ta
= (12)(4) Taroo TOP jüngerer Bruder AKK wein-KAUS-PRÄT
"Taroo ließ seinen jüngeren Bruder weinen."
- (12)(1) Isya wa isikihumeino intyoo o aruk-ase-ta
Arzt TOP bewußtlos Direktor AKK geh -KAUS-PRÄT
"Der Arzt brachte den bewußtlosen Direktor zum
gehen."
- (12)(2) Taroo wa kodomo o tat -ase-ta
= (16)(2) , Taroo TOP Kind AKK aufsteh -KAUS-PRÄT
(20)(3) "Taroo stellte sein Kind auf."
- (12)(3) Kimi ni on-ni-nat -ta rentyuu ga kodomosan
2.PS.SG DAT dankbar sein -PERF Leute NOM Kind
o kanarazu rippani daigaku o sotugyoos-
AKK bestimmt ausgezeichnet Universität AKK absolvier-
ase-ru
KAUS-NON-PRÄT
"Leute, die dir dankbar sind, werden sich bestimmt
darum bemühen, daß dein Kind die Universität sehr
gut absolviert."
- (12)(4) = (11)(2)
- (12)(5) = (10)(3)
- (12)(6) Watasi wa imooto o dan kara
1.PS.SG. TOP jüngere Schwester AKK Plattform ABL
orosi -ta
herabbrinḡ -PRÄT
"Ich brachte meine jüngere Schwester von der
Plattform herab."

- (13)(1) Otto no si ga tuma o zisatus -ase-ta
Ehemann GEN Tod NOM Ehefrau AKK Selbstmord begehen-KAUS-PRÄT
"Der Tod ihres Ehemannes ließ sie Selbstmord begehen."
- (14)(1) Titi wa hitobito o mat-ase-tesimat -ta
Vater TOP Leute AKK wart-KAUS-RESUL.ADVERS-PRÄT
"Der Vater ließ ungewollt die Leute warten."
- (15)(1) Heitai-tati wa sireikan no meirei de murabito-
Soldat -PL TOP Kommandant GEN Befehl auf Dorfbewohner
tati o hinans -ase-ta
PL AKK Zuflucht nehm -KAUS-PRÄT
"Die Soldaten ließen die Dorfbewohner auf Befehl des
Kommandanten ihre Zuflucht nehmen."
- (15)(2) Watasi wa i o isya ni kir -ase-ta
1.PS.SG. TOP Magen AKK Arzt DAT schneid-KAUS-PRÄT
"Ich ließ mir vom Arzt den Magen operieren."
- (15)(3) Watasi wa Taroo o hasir-ase-ta
1.PS.SG. TOP Taroo AKK lauf -KAUS-PRÄT
=(16)(1), (20)(2) "Ich ließ Taroo laufen."
- (16)(1) = (15)(3), (20)(2)
- (16)(2) = (12)(2), (20)(3)
- (16)(3) Kare wa kodomo o eki made hasir-ase-ta
3.PS.SG. TOP Kind AKK Bahnhof GOAL Lauf -KAUS-PRÄT
"Er ließ sein Kind bis zum Bahnhof laufen."
- (16)(4) Watasi wa imooto o dan kara ori-
=(20)(10) 1.PS.SG. TOP jüngere Schwester AKK Plattform ABL herabsteig-
sase-ta
KAUS-PRÄT
"Ich ließ meine jüngere Schwester von der Plattform
steigen."
- (16)(5) Kare -ra wa hitoziti o muriyari aruk-ase-ta
3.PS.SG-PL TOP Geisel AKK zwingend geh -KAUS-PRÄT
"Sie zwangen die Geisel zum Marschieren."
- (17)(1) Kono ziken ga hitobito ni iken o kae -sase-ta
dies Ereignis NOM Leute DAT Meinung AKK änder-KAUS -PRÄT
"Dieses Ereignis ließ die Leute ihre Meinung ändern."
- (17)(2) Kono akutenkoo ga wareware o akirame-sase-ta
dies Unwetter NOM 1.PS.PL. AKK aufgeb -KAUS -PRÄT
"Dieses Unwetter ließ uns aufgeben."
- (18)(1) Hanako wa namida-o-non-de Taroo o buraziru
Hanako TOP die Tränen zurückhaltend Taroo AKK Brasilien
ni ik-ase-ta
zu geh-KAUS-PRÄT
"Ihre Tränen zurückhaltend, ließ Hanako Taroo nach
Brasilien gehen."
- (18)(2) Hahaoya wa musume o disuko ni ik -ase-tesimat-
Mutter TOP Tochter AKK Diskothek zu geh-KAUS-RESUL.ADVERS-
ta
PRÄT
"Die Mutter ließ ihre Tochter zur Diskothek gehen."

- (19)(1) Heitai-tati ga sireikan no meirei de murabito-tati
Soldat -PL NOM Kommandant GEN Befehl auf Dorfbewohner-PL
ni senkyos-ase-ta
DAT wahl -KAUS-PRÄT
"Die Soldaten ließen die Dorfbewohner auf Befehl
des Kommandanten Wahlen abhalten."
- (19)(2) Watasi wa kodomo ni ik -ase-ta
= (20)(7) 1.PS.SG. TOP Kind DAT geh-KAUS-PRÄT
(21)(3) "Ich erlaubte meinem Kind zu gehen."
- (19)(3) Taroo ga kodomo ni okasi o tabe-sase-ta
Taroo NOM Kind DAT Kuchen AKK ess -KAUS- PRÄT
"Taroo ließ das Kind den Kuchen essen."
- (19)(4) Watasi wa imooto ni dan kara
= (20)(11), 1.PS.SG. TOP jüngere Schwester DAT Plattform ABL
(21)(4) ori -sase-ta
herabsteig -KAUS -PRÄT
"Ich ließ meine jüngere Schwester von der Plattform
steigen."
- (19)(5) Kumiaiin wa koozyootyoo ni kitakus-
Gewerkschafter TOP Fabrikdirektor DAT nach Hause geh-
ase-ta
KAUS-PRÄT
"Die Gewerkschafter ließen den Fabrikdirektor
nach Hause gehen."
- (19)(6) Watasi wa Taroo ni hasir-ase-ta
= (20)(1), 1.PS.SG. TOP Taroo DAT lauf -KAUS-PRÄT
(21)(1) "Ich ließ Taroo laufen."
- (19)(7) Taroo wa ootoo ni nak-ase-ta
= (20)(8) Taroo TOP jüngerer Bruder DAT wein-KAUS-PRÄT
"Taroo ließ seinen jüngeren Bruder sich ausweinen."
- (20)(1) = (19)(6) , (21)(1)
- (20)(2) = (15)(3) , (16)(1)
- (20)(3) = (12)(2) , (16)(2) "Taroo ließ sein Kind aufstehen."
- (20)(4) Taroo wa kodomo ni tat -ase-ta
Taroo TOP Kind DAT aufsteh-KAUS-PRÄT
"Taroo ließ sein Kind aufstehen."
- (20)(5) Watasi wa kodomo ni sekikom-ase-ta
1.PS.SG. TOP Kind DAT hust -KAUS-PRÄT
"Ich erlaubte meinem Kind zu husten."
- (20)(6) Taroo wa kodomo o utaw-ase-ta
Taroo TOP Kind AKK sing -KAUS-PRÄT
"Taroo ließ sein Kind singen."
- (20)(7) = (19)(2) , (21)(3)
- (20)(8) = (19)(7) "Taroo ließ seinen jüngeren Bruder das
Weinen spielen."
- (20)(9) = (16)(3)

(20)(10) = (16)(4)

(20)(11) = (19)(4) , (21)(4)

(20)(12) Kantoku wa zyoyuu ni nak-ase-ta
 Regisseur TOP Schauspielerin DAT wein-KAUS-PRÄT
 "Der Regisseur ließ die Schauspielerin das
 Weinen spielen."

(21)(1) = (19)(6) , (20)(1)

(21)(2) = (20)(4)

(21)(3) = (19)(2) , (20)(7)

(21)(4) = (19)(4) , (20)(11)

TEIL 2. (Englisch)

Die Beispiele sind mit ihrer grammatischen Beurteilung aus Givón (1975) übernommen worden. Dabei ist zu beachten, daß das Sternchen und das Fragezeichen nicht unbedingt die Grammatikalität des entsprechenden Satzes an sich betreffen: sie besagen vielmehr, daß der Satz in bezug auf die gegebene Kausationsart nicht bzw. weniger akzeptabel ist.

(1)(1) The confusion made the room appear much smaller to us.

(1)(2) The lightning felled the tree. (= (5)(1))

(1)(3) The smoke blackened the tunnel.

(1)(4) The water filled the hole. (= (5)(2))

(1)(5) The water broadened the channel.

(1)(6) Trees encircled the house.

(2)(1) I caused the vase to break into pieces by accidentally knocking it down. (= (6)(1))

(2)(2) I caused their marriage to disintegrate (by inadvertently mentioning to her his infidelity).

(2)(3) * I made the vase break into pieces by accidentally knocking it down. (= (6)(2))

(2)(4) He accidentally cooked the steak. (= (6)(3))

(2)(5) He accidentally broke the vase. (= (6)(5))

(3)(1) * I made the vase break into pieces by deliberately knocking it down. (= (7)(1))

(3)(2) I made their marriage disintegrate (by deliberately spreading rumors).

- (3)(3) The enemy encircled the farm. (= (4)(5))
- (4)(1) * We made the cement block crush the ice.
- (4)(2) * I had the vase break into pieces by sending my buddy to do it. (= (8)(1))
- (4)(3) * I had their marriage disintegrate (by sending my buddy to spread rumors).
- (4)(4) * He forced the chair to be broken by John. (= (8)(2))
- (4)(5) = (3)(3)
- (4)(6) ? She forced the confusion to take place.
- (5)(1) = (1)(2)
- (5)(2) = (1)(4)
- (6)(1) = (2)(1)
- (6)(2) = (2)(3)
- (6)(3) = (2)(4)
- (6)(4) She accidentally rolled the stone down the hill.
- (6)(5) = (2)(5)
- (7)(1) = (2)(5)
- (8)(1) = (4)(2)
- (8)(2) = (4)(4)
- (9)(1) The garden's {being so beautiful/ great beauty} caused Mary to swoon.
- (9)(2) Tom's {being so handsome/great beauty} caused Mary to swoon.
- (9)(3) I caused her to be visible to John.
- (9)(4) * The confusion made me accidentally change my mind. (= (13)(3))
- (9)(5) ? The confusion made us perceive the room as much smaller.
- (9)(6) * What happened next forced me to feel good.
- (9)(7) * Joe's return forced me to be examined by the doctor.
- (9)(8) * The confusion forced me to discover my error.
- (10)(1) I caused her to lose her balance by losing my balance and tripping her.
- (10)(2) I caused Mary to {be happy/feel good/regret her erratic behavior}.
- (10)(3) I caused Mary to be in tears.
- (10)(4) I caused John to lose his temper (accidentally stepping on his toe).
- (10)(5) Your honor, I'm innocent, I lost my balance and fell and that way I caused her to fall overboard and drown.
- (10)(6) John {accidentally/inadvertently} caused Mary to drop her books.

- (10)(7) John caused Mary to lose her balance by accidentally touching her.
- (10)(8) *I made her lose her balance by sending John over to trip her.
- (10)(9) *Your honor, I'm innocent, I lost my balance and fell and that way I made her fall overboard and drown.
- (10)(10) *John {accidentally/inadvertently} made Mary drop her books.
- (10)(11) ? John made Mary lose her balance by accidentally touching her.
- (10)(12) *I had her lose her balance by losing my balance and tripping her.
- (10)(13) *Your honor, I'm innocent, I lost my balance and fell and that way I had her fall overboard and drown.
- (10)(14) *John {accidentally/inadvertently} had Mary drop her books.
- (10)(15) *John had Mary lose her balance by accidentally touching her.
- (10)(16) She accidentally killed Marat.
- (10)(17) He accidentally cut himself.
- (10)(18) *She accidentally {murdered/assassinated} Marat.
- (10)(19) *He accidentally slashed himself.
- (11)(1) ? John deliberately caused Mary to lose her balance.
(=(12)(1))
- (11)(2) *I caused her to lose her balance by deliberately running over and tripping her.
- (11)(3) John deliberately made Mary lose her balance.
- (11)(4) I made her lose her balance by deliberately rushing over and tripping her.
- (11)(5) I made her visible to John.
- (11)(6) I made John lose his temper (by deliberately stepping on his toe).
- (11)(7) I made Mary {feel good/regret her erratic behavior}.
- (11)(8) John deliberately had Mary lose her balance.
- (11)(9) John killed Bill by deliberately dropping the brick on him.
- (11)(10) *I ordered Mary to {be happy/feel good/regret her erratic behavior}. (=(12)(18))
- (12)(1) = (11)(1)
- (12)(2) ? I caused her to lose her temper by sending John to taunt her.
- (12)(3) *I caused her to lose her balance by sending John over to trip her.
- (12)(4) ? I caused Mary to be examined by the committee.

- (12)(5) ? I made her lose her temper by sending John over to taunt her.
- (12)(6) * I made her lose her balance by sending John over to trip her.
- (12)(7) * I made Mary (be) examined by the committee.
- (12)(8) * Joe made me accidentally change my mind.
- (12)(9) = (11)(8)
- (12)(10) I had her lose her temper by sending Joe over to taunt her.
- (12)(11) I had her lose her balance by sending John over to trip her.
- (12)(12) ? I had Mary { feel good/regret her erratic behavior } .
- (12)(13) I sent the Mafia to torture her, and this way I had her regret her behavior.
- (12)(14) I had John lose his temper (by sending my buddy to step on his toe).
- (12)(15) * He forced Mary to be pronounced guilty by the judge.
- (12)(16) * He forced the party to be busted by the cops.
- (12)(17) * He forced Mary to { be accidentally examined by the doctor/trip and fall/put her blue gown on } .
- (12)(18) = (11)(10)
- (12)(19) John killed Bill by deliberately dropping the brick on him.
- (13)(1) { What Joe did/That he did it/ His doing it/His action/ The confusion } caused me to change my mind.
- (13)(2) { What Joe did/That he did it/His doing it/The confusion } made me change my mind.
- (13)(3) = (9)(4)
- (13)(4) Your honor, the confusion made me kill her.
- (13)(5) * { What Joe did/That he did it/His doing it/His action/ The confusion } had Mary leave in a hurry.
- (13)(6) What happened next forced me to leave.
- (13)(7) Joe's return forced me to change my plans.
- (13)(8) The confusion forced us to cancel the operation.
- (14)(1) John accidentally caused Mary to pick up her books and run.
- (14)(2) John caused Mary to pick up her books deliberately.
- (14)(3) Joe caused me to change my mind. (= (18)(1))
- (14)(4) * John accidentally made Mary pick up her books and run.
- (14)(5) * John accidentally had Mary pick up her books and run.
- (14)(6) * John accidentally forced Harry to leave
- (15)(1) * John deliberately caused Mary to do the dishes. (= (20)(1))

- (15)(2) John deliberately made Mary do the dishes. (= (20)(4))
- (15)(3) John made Mary pick up her books deliberately.
- (16)(1) Your honor, Joe made me kill her. (= (20)(6))
- (16)(2) John deliberately had Mary do the dishes.
- (16)(3) John had Mary pick up her books deliberately.
- (16)(4) Joe had Mary pick up her purse and leave.
- (16)(5) John forced Mary to break the vase deliberately.
- (16)(6) She forced Joe to leave. (= (20)(13))
- (16)(7) He forced her to sleep with him because it was fun.
- (16)(8) We forced him to be examined by the committee by tying him down and dragging him there.
- (18)(1) = (14)(3)
- (20)(1) = (15)(1)
- (20)(2) ? I caused her to pick up her books by sending John over to tell her.
- (20)(3) ? I caused Mary to go and get examined by the committee.
- (20)(4) = (15)(2)
- (20)(5) Joe made me change my mind.
- (20)(6) = (16)(1)
- (20)(7) I made Mary go and get examined by the committee.
- (20)(8) John deliberately had Mary do the dishes.
- (20)(9) I had Mary go and get examined by the committee by sending my secretary to tell her.
- (20)(10) I had her pick up her books by sending John over to tell her.
- (20)(11) I had Mary go and get examined by the committee.
- (20)(12) He had Mary leave in a hurry.
- (20)(13) = (16)(6)
- (20)(14) He forced Mary to be examined by a doctor.
- (20)(15) We forced him to be examined by the committee.
- (20)(16) We forced him to go and get examined by the committee.

L I T E R A T U R

- Comrie, Bernard. 1981. Language Universals and Linguistic Typology. Oxford: Basil Blackwell
- Givón, Talmy. 1975. "Cause and Control: On the Semantics of Interpersonal Manipulation." In: Kimball, P. (ed.). Syntax and Semantics 4. New York, San Francisco & London: Academic Press. 59-89
- Ingram, David. 1971. "Transitivity in Child Language." Language 47.4, 888-910
- Matsubara, Takayuki. 1984. "Zur Variation der Kausationsausdrücke im Japanischen." Vortrag gehalten am 13. April 1984 im Rahmen des Sechsten Deutschen Japanologentags in Köln. (Ein Sammelband der Konferentbeiträge erscheint demnächst).
- Ono, Yoshiko. 1984. "Kausativ-Transitiv-Intransitiv-Passiv: Morphologische Markierung japanischer transitiver und intransitiver Verben und ihre semantische Korrelate." Ms. Köln
- Seiler, Hansjakob. 1984. Die Dimension der PARTIZIPATION (Valenz, Transitivität, Kasusmarkierung usw.). Vorlesung gehalten im WS 1983/84. Bearbeitet von Michael Kurzidim und Thomas Müller-Bardey. (Eine erweiterte Fassung des Kap. 3 erscheint in der Reihe akup)
- Shibatani, Masayoshi. 1976. "Causativization." In: Shibatani, M. (ed.) Syntax and Semantics 5: Japanese Generative Grammar. New York, San Francisco & London/ Academic Press. 239-294
- Wasow, Thomas. 1977. "Transformations and the Lexicon." In: Culicover, P., T. Wasow & A. Akmajian (eds.) Formal Syntax. Proceedings of the 1976 MSBB-UC Irvine Conference on the Formal Syntax of Natural Language, June 9-11, 1976, Newport Beach, California. New York, San Francisco & London: Academic Press. 327-360.

Das Kausativierungsmorphem im Suaheli

Paul-Otto Samuelsdorff

Unter Kausativierung verstehe ich die Technik, die als gemeinsamen funktionalen Nenner die Bildung eines Prädikats P_C aus einem Prädikat P hat, wobei bei P_C eine Valenzstelle eröffnet wird für einen Partizipanten, der Kausator für den in P ausgedrückten Sachverhalt (als Oberbegriff für Zustand, Vorgang und Handlung) ist. Das Subjekt (S) des ursprünglichen Prädikats wird im allgemeinen zum Objekt (O) des abgeleiteten Prädikats. Innerhalb der Kausativierung haben wir eine Variationsbreite der Ausdrucksmöglichkeiten von morphologischer zu periphrastischer Prädikatsbildung (Seiler 1984). Bei solchen Prädikaten wie zeigen (sehen machen), die zwar Kausativität ausdrücken, aber nicht abgeleitet sind, kann man trotz ihrer kausativen Bedeutung nicht von Kausativierung sprechen. Wir müssen zwischen dem Prädikatsbildungsprozess (Kausativierung) und der semantischen Analyse (inhärente Kausativität) unterscheiden. Ein Verb wie das transitive hängen würde ich allerdings am linken Ende des Kausativierungskontinuums ansiedeln, da es von dem intransitiven hängen durch das Nullmorphem abgeleitet ist. Wir können von Kausativierung sprechen, denn es wird hier eine Valenzstelle für einen Kausator eröffnet; andererseits ist das Nullmorphem kein Ausdruck, d.h. auf der Ausdrucksebene ist die Kausativität inhärent. Am rechten Ende des Kausativierungskontinuums würde ich solche Prozesse ansiedeln, wo P_C mit Hilfe eines lexikalisierten Prädikats abgeleitet wird, das verursachen ausdrückt, z.B. schreiben lassen. Ausschließen würde ich solche Prädikate, die als Argument eine Proposition nehmen, z.B. ich habe veranlasst, daß er schreibt. Solche Konstruktionen gehören zur Technik der komplexen Sätze. Natürlich gibt es hier fließende Übergänge. Ein Prädikat, das Verursachung ausdrückt, kann mit dem folgenden Infinitiv ein komplexes Prädikat bilden, muß es aber nicht. Wenn der Infinitiv Subjekt einer Passivierung werden kann muss man ihn als Argument auffassen und dann kann man nicht von Kausativierung sprechen.

Das Kausativierungsmorphem im Suahili hat viele Allomorphe. Das Nullmorphem gehört nicht dazu, vermutlich weil Suahili eine agglutinierende Sprache ist, die viele Morpheme für die

Verbalableitung hat, die sogenannten Verbalextensionen. Das ursprüngliche Bantu Kausativierungsmorph ist y (orthographische Schreibweise), das die folgenden phonetischen Veränderungen hervorruft (Ashton 1944:231): $py \rightarrow fy$, $ty \rightarrow sh$, $ky \rightarrow sh$, $wy \rightarrow vy$, $ly \rightarrow z$, z.B. ogopa ("Angst haben") \rightarrow ogofya ("ängstigen"), pata ("erhalten") \rightarrow pasha ("übermitteln"), kumbuka ("sich erinnern") \rightarrow kumbusha ("erinnern"). lewa ("betrunken sein o. werden") \rightarrow levya ("betrunken machen"), lala ("liegen") \rightarrow laza ("legen"). Der phonetische Wandel $ly \rightarrow z$ erklärt auch das Kausativierungsallo-morph z nach Stämmen, die in einem Vokal enden, da im Proto-Bantu diese Stämme auf l endeten, das im Standard-Suahili in intervokalischer Position verloren gegangen ist, z.B. kataa ("sich weigern") \rightarrow kataza ("verbieten"), jaa ("voll sein o. werden") \rightarrow jaza ("füllen"). Prädikate arabischen Ursprungs werden im allgemeinen durch die beiden Allomorphe -esh- oder -ish- kausativiert, je nach dem, ob der letzte Stammvokal e oder o bzw. a, i oder u ist. Diese Allomorphe sind vermutlich aus der Kausativierung von stativen Verben entstanden, die ihrerseits mit Hilfe der Allomorphe -ek- und ik- abgeleitet wurden, und scheinen sich heute als produktive Kausativierungsformen durchzusetzen. So findet man neben ogofya "ängstigen" auch die Form ogopesha. Die von Loogman (1965:135) von apa "take an oath" abgeleitete Form afya "administer an oath" wird im Kamusi nicht mehr angeführt; man findet dort nur noch apisha (Kamusi:9). Wie bereits von mir ausgeführt (Samuelsdorff 1982:394) ist dies kein Grund, die anderen Kausativierungsformen alle als lexikalisiert zu betrachten. Ich bin nicht mit Scotton einverstanden, wenn sie sagt, daß die beiden Verbformen amka "aufwachen" und amsha "wecken" "are obviously related phonologically and semantically, but it seems clear that theirs is a sibling relation traceable to a common base... But this does not make -amk- the phonological base form of -amsh-." (Scotton 1967:35). Wir haben hier einen typischen Fall der Kausativierung. Amsha ist von amka mit Hilfe des Kausativierungsmorphems y und der morphophonemischen Regel ($ky \rightarrow sh$) abgeleitet, wobei eine Valenzstelle für den Kausator des in amka ausgedrückten Vorgangs eröffnet wurde.

Wenn keine Regel für die Ableitung gegeben werden kann, dann muß man von lexikalisiertem Kausativ sprechen und nicht von Kausativierung. Das gilt nicht nur für die phonetische Ableitung, sondern auch für morphologisch regelmäßig gebildete Kausativformen, wo keine Regeln für die Bedeutung der Ableitung gegeben werden kann. So ist kataza "verbieten" zwar regelmäßig von kataa "sich weigern" abgeleitet, aber verbieten bedeutet ja nicht zu verursachen, daß sich jemand weigert.

Mit Hilfe des Kausativierungsmorphems kann man Verben auch aus Substantiven ableiten. Es ist fraglich, ob man hier von Kausativierung sprechen kann, denn man kann eine parallele Regel zur Ableitung der Bedeutung nur ad hoc bilden. Für taifa "Nation" → taifisha "nationalisieren" müßte man eine besondere Regel für diesen einen Fall konstruieren: S macht O zum Eigentum von P. Etwas allgemeiner scheint mir die Regel für hatari "Gefahr" → hatarisha "gefährden" zu sein:

- (1) Mabomu ya- na- hatar-ish-a usalama
 Bomben Subj-Präs-Gefahr-CM- Indik Sicherheit
 "Bomben gefährden die Sicherheit."

(CM = Kausativierungsmorphem. In den weiteren Beispielen werde ich das Indikativ-a nicht mehr übersetzen.)

Die semantische Regel S bildet P für O läßt sich auch auf sababu "Grund, Ursache" → sababisha "verursachen" anwenden. Da es sich bei S um abstrakte Substantiva handelt, findet natürlich keine Handlung statt um P zu verursachen. Deswegen sprechen wir in der semantischen Regel zur Kausativierung von Substantiva von bilden statt von verursachen. Sababisha wird neben fanya "machen" übrigens weitgehend für die periphrastische Kausativierung benutzt.

Im folgenden werde ich einige Beispiele geben, wo die Kausativierung sich nach unserer oben formulierten Regel S-P-X → Kausator-P_c-O-X (X steht für eventuell vorhandene weitere Partizipanten) vollzieht. Wir werden sehen, daß in einigen Fällen eine Bedeutungsverengung des ursprünglichen Prädikats stattfindet. Die Beispiele sind nach steigender Transitivierung angeordnet. Wir werden also mit den Adjektiven beginnen.

Die Kausativierung findet nur bei Adjektiven arabischen Ursprungs statt. Vermeintliche Gegenbeispiele wie z.B. zeesha "alt machen" (-zee = "alt") werden nicht von Adjektiven abgeleitet, sondern von stativen Verben, in unserem Beispiel von zeeka "alt sein". Die Kausativierung von Adjektiven vollzieht sich nach unserer ursprünglichen Regel. Es wird eine Valenzstelle für den Kausator geöffnet, der das ursprüngliche Subjekt in den Zustand bringt, der durch das Adjektiv ausgedrückt wird. Vor Anhängung des Kausativierungsmorphemes fällt der Endvokal des Adjektivs weg.

- (2) Chumba ni safi.
 Zimmer Copula sauber
 "Das Zimmer ist sauber."
 (3) A- me - saf - ish-a chumba.
 Er-Perf-sauber-CM - Zimmer
 "Er reinigte das Zimmer."

Die folgenden Beispiele betreffen die Kausativierung von Zustandsverben.

- (4) Mtungi u- me- jaa.
 pot Subj-Perf- become full
 "The pot is full." (Comrie 1976:291)

Die Übersetzung von (4) ist meine eigene, da ich Comries Übersetzung von jaa als "fill" und den Satz als "The pot has filled" für irreführend halte. Im Suaheli kann das Wort jaa auch die Bedeutung "füllen" haben:

- (5) Maji ya- me- jaa mtungi.
 water Subj-Perf-fill pot
 "The water fills the pot."

Die Problematik der Valenzen von jaa ist sicher sehr interessant, geht aber über den Rahmen unseres Themas hinaus. Die Kausativierte Form von jaa finden wir in Satz 6.

- (6) Ni-me-(u)- ja- z-a mtungu.
 I Perf-Obj-fill-CM- pot
 "I have filled the pot."
 (7) Maji ya- me- chemka.
 water Subj-Perf-boil
 "The water boiled." (Vitale 1981:158)
 (8) Badru a- li-chemsha maji.
 Badru Subj-Past-boilCM water
 "Badru boiled the water." (Vitale 1981:158)

Die Frage ob der Kausator unbelebt sein darf (z.B. Feuer) wurde zunächst von meinen Informanten verneint, folgender Negativsatz aber akzeptiert:

- (9) Moto ni mdogo, ha- u- chemsh-i maji.
 fire is small Neg-Subj-boil- Pres water
 "The fire is small, it doesn't make the water boil."

Ich hatte zunächst vermutet, daß eine Handlung des Kausators notwendig sei, um das Kochen zu verursachen, aber auch nach den anderen Beispielen zu urteilen, impliziert die Kausativierung nicht unbedingt eine Handlung des Kausators. Es wäre noch zu untersuchen, ob das nicht von bestimmten semantischen Bedingungen abhängt.

Als Beispiel für die Kausativierung eines transitiven Verbs möchte ich la → lisha "essen" → "füttern" bringen.

- (10) Paka a- li-ku¹la mkebe wa dagaa.
 cat Subj-Past-eat can of sardines
 "The cat ate a can of sardines." (Vitale 1981:156)
- (11) Hamidi a- li- m- l- ish-a paka mkebe wa dagaa.
 Hamidi Subj-Past-Obj-eat-CM- cat can of sardines
 "Hamidi fed the cat a can of sardines." (Vitale 1981:156)

Ein anderes Beispiel ist acha → achisha "verlassen" → "entlassen"

- (12) Matajiri wengine wa- li- wa- ach-ish-a wafanyi kazi
 employers some Subj-Past-Obj-leave-CM- makers work
 wao kazi.
 their work
 "Some employers laid off their workers."
 (Whiteley 1968:90)

Die meisten transitiven Handlungsverben werden periphrastisch kausativiert. Meine Informanten lehnen die beiden folgenden Beispielsätze von Comrie mit allen ihren Variationen von Partizipantenaustausch als ungrammatisch ab.

- (13) Mwalimu a- li- m- fungu-zish-msichana mlango.
 teacher Subj-Past-Obj-open- CM?- girl door
 "The teacher made the girl open the door." (Comrie 1976:291)
- (14) Maria a- li- m- lip-ishiz - a Johni watoto pesa.
 Mary Subj-Past-Obj-pay- CM?- John children money
 "Mary made John pay the money to the children."
 (Comrie 1976:293)

¹ ku wird bei einsilbigen Verben aus phonetischen Gründen eingefügt.

Die korrekten Versionen müssen mit periphrastischer Kausativierung ausgedrückt werden:

- (15) Mwalimu a- li- m- fany-a msichana a- fungu-e
 teacher Subj-Past-Obj-make- girl Subj-open- subjunctive
 mlango.
 door
 "The teacher made the girl open the door."
- (16) Maria a- li- m-fany-a Johni a- lip-e watoto pesa.
 Mary Subj-Past-Obj-make- John Subj-pay-subjunc. children money
 "Mary made John pay the children money."

Die Formen funguzisha und lipishiza sind auch nicht im Kamusi enthalten, das sonst alle Verbalsuffixe angibt. Es handelt sich um künstliche Konstruktionen, im ersten Fall um doppelte Kausativierung (fungua → funguza → funguzisha), im zweiten Fall ebenfalls, aber mit dem Zwischenschritt einer Applikativierung (lipa → lipisha → lipishia → lipishiza). Lipisha ist die normale Kausativierungsform von lipa.

- (17) Serikali i- li-tu-lip-ish-a kodi ya juu.
 government Subj-Past-us-pay- CM- taxes of upper side
 "The government made us pay high taxes."

Wenn allerdings der Empfänger als Argument noch eingeführt werden soll, kann dies nur mit periphrastischer Kausativierung geschehen, wie aus (16) ersichtlich ist. Es gibt auch noch die kausativierte Form lipiza "rächen". Sie ist aber nicht von lipa abgeleitet wie Whiteley angibt (Whiteley 1968: 91), sondern von lipia "sühnen".

Von den folgenden beiden Sätzen, die Comrie nach Jakovleva zitiert, wird nur der zweite von meinen Informanten als grammatisch anerkannt.

- (18) Mama a- li- m-shon-esh-a mshoni nguo.
 mother Subj-Past- Obj-sew CM- tailor dress
 "The mother made the tailor sew the dress."
- (19) Mama a- li-(i)-shon-esh-a nguo kwa mshoni.
 mother Subj-Past-Obj- sew- CM- dress at tailor
 "The mother had the dress sewn at the tailor's."
 (Comrie 1976:294)

Bei den transitiven Handlungsverben wird der ursprüngliche Agens also nicht zum Objekt des kausativierten Verbs, sondern wird mit einer Präposition versehen und wird auch nicht

obligatorisch ausgedrückt. Es gibt noch andere Fälle, wo der Agens der kausativierten Handlung nicht obligatorisch ausgedrückt wird.

- (20) Matendo yao bora ya- li- staajab- ish-a.
 deeds their excellent Subj-Past-be astonished-CM-
 "Their excellent deeds were astonishing."

Solche Fälle scheinen mir von dem semantischen Gehalt der kausativierten Prädikate abzuhängen.

Jakovleva führt einige Beispiele der Kausativierung an, bei denen sich die Valenz angeblich nicht erhöht. Subjekt und Objekt tauschen nur ihre Plätze aus (Jakovleva 1969:204).

- (21) Mtoto a- li- mw-ogopa mgeni.
 child Subj-Past-Obj-fear stranger
 "The child feared the stranger."
 (22) Mgeni a- li- mw-ogop-esh-a mtoto.
 stranger Subj-Past-Obj-fear- CM- child
 "The stranger frightened the child."
 (23) Tu-li- m- cheka sana.
 we-Past-him-laugh very
 "We really laughed at him."
 (24) A- li-tu-chek-esh-a.
 he-Past-us-laugh-CM-
 "He made us laugh."

Bei allen diesen Beispielen handelt es sich bei den ursprünglichen Verben um intransitive Verben, die fakultativ ein Objekt haben können. Abgeleitet wird aber aus dem Verb ohne Objekt, denn daraus, daß der Fremde die Kinder erschreckt hat, können wir nicht schließen, daß sie sich vor ihm fürchten, sondern er ist nur die Ursache für ihre Furcht. Noch deutlicher sind die Beispielsätze (23) und (24). Das transitive cheka hat die Bedeutung "auslachen", und chekesha wird eindeutig aus dem intransitiven cheka "lachen" abgeleitet. Kausativierung ohne Valenzerhöhung gibt es offensichtlich nicht. Selbst in Fällen wie in (20) muß man zumindest von semantischer Valenzerhöhung sprechen und selbst syntaktisch läßt sich das Objekt fakultativ ausdrücken.

An den bisher besprochenen Beispielen, die stellvertretend für viele regelmäßig gebildete Kausativierungen stehen, können wir sehen, daß das Kausativierungsmorphem im allgemeinen

veranlassende oder verursachende Bedeutung hat. Die Fälle, in denen die Kausativierung permissiven Charakter hat, müssen lexikalisch behandelt werden, es sei denn, man kann eine Klasse von Verben bilden, die aus semantischen Gründen verlangen, daß die Kausativierung permissiven Charakter erhält.

- (25) Ni-kop- esh-e mikate mitatu.
 me-borrow-CM-Imp loaves three
 "Lend me three loaves." (Ashton 1944:233)
- (26) A- me-ni-pang-ish-a nyumba yake.
 he-Perf-me-rent- CM- house his
 "He has let his house to me." (Ashton 1944:233)

Vielleicht können die beiden Verben aus (25) und (26) den Grundstock für eine semantische Klasse bilden. Interessant ist, daß in den nächsten beiden Beispielen von Kausativierungen von pita "vorbeigehen, passieren" die lexikalisierte Form pisha permissiven Charakter hat, während die mit dem produktiven Kausativierungsallomorph gebildete Form pitisha allgemein verursachenden Charakter hat.

- (27) Pit-ish-a masanduku hayo kwa mlango wa nyuma.
 pass-CM- boxes these by door of back
 "Pass these boxes by the back door." (Whiteley 1968:89)
- (28) Halafu askari wawili wa- li- m- pisha.
 then soldiers two Subj-Past-Obj-passCM
 "Then two soldiers let him pass." (Whiteley 1968:89)

In diesem Zusammenhang sind auch die beiden Ableitungen von lewa "betrunken sein o. werden) interessant, wo der Kausator des mit dem produktiven Allomorph abgeleiteten Prädikat Agens sein muß. Wahrscheinlich muß man eine semantische Begründung für einen nicht-Agens Kausator finden (Vgl. meine Anmerkung zu (9)).

- (29) Brandi i- li- m- lev- y-a Juma.
 brandy Subj-Past-Obj-be drunk-CM- Juma
 "Brandy got Juma drunk." (Whiteley 1968:90)
- (30) Mwendake a- li- m- lew- esh-a brandi.
 his friend Subj-Past-Obj-be drunk-CM- brandy
 "His friend got him drunk on brandy." (Whiteley 1968:90)

Die Fälle, wo die kausativierte Form zwingenden Charakter hat, wie z.B. toza kodi "Steuern erheben" abgeleitet von toa "geben, ausgeben", müssen ähnlich behandelt werden wie die permissiven Formen, d.h. wenn man keine Regeln für semantische

Klassen finden kann, müssen sie lexikalisch behandelt werden.

Fälle von Bedeutungsänderung sowie andere Unregelmäßigkeiten lassen sich nur lexikalisch behandeln.

- (31) Mwalimu a- na- wa-imb-ish-a watoto.
 teacher Subj-Pres-Obj-sing-CM- children
 "The teacher is giving the children a singing lesson or taking them for singing." (Ashton 1944:232)

Das gleiche Verb kann auch zwingende Bedeutung haben, diese liegt jedoch wohl eher im Charakter des Kausators als in der Bedeutung des Verbs oder der Kausativierung.

- (32) Polisi a- li-ni-imb-ish-a.
 policeman Subj-Past-me-sing-CM-
 "The policeman forced me to sing."

Im folgenden Fall gestattet die kausativierte Form ein unbelebtes Objekt, obwohl das ursprüngliche Prädikat nur ein belebtes Subjekt haben kann.

- (33) U- me- rud- ish-a kitabu changu?
 you-Perf-return-CM- book my
 "Have you returned my book?"

Auffallend ist die Parallele zum Englischen, sodaß es sich vielleicht um eine Lehnübersetzung handelt.

Zusammenfassend kann man sagen, daß sich die meisten durch das Kausativierungsmorphem erweiterten Verben nach der uns eingangs erwähnten syntaktischen Regel verhalten. Die semantische Bandbreite von Zwang zu Permissivität scheint mir enger als allgemein angenommen, wobei die Variation von der Bedeutung des Verbs und/oder der Bedeutung des Kausators abhängt. An den für die periphrastische Kausativierung verwendeten Verben kann man dieses Kontinuum explizit darstellen: lazimisha "zwingen", fanya "machen", sababisha "verursachen", acha "lassen".

B I B L I O G R A P H I E

- Ashton, E.O. 1944, Swahili Grammar. London: Longman
- Comrie, B. 1976, "The Syntax of Causative Constructions: Cross-Language Similarities and Divergences". In Shibatani, M. (ed.) 1976; 261-312
- Höftmann, H. 1979, Wörterbuch Swahili-Deutsch. Leipzig: Verlag Enzyklopädie
- Jakovleva, I.P. 1969, "Morfoloġičeskij kauzativ v jazyke suachili". In Cholodovic, A.A. (ed.), Tipologia kauzativnych konstrukcij. Leningrad: Nauka; 200-205
- Kamusi 1981, Kamusi ya Kiswahili Sanifu. Dar es Salaam, Nairobi: Oxford University Press
- Loogman, A. 1965, Swahili Grammar and Syntax. (=Duquesne Studies, African Series 1). Pittsburgh: Duquesne University Press/Louvain: Nauwelaerts
- Mbotela, W. 1979, Jifunze Kiswahili Vol. 2. Nairobi: Swahili Language Consultants and Publishers
- Samuelsdorff, P.O. 1982, "The Treatment of Morphology in a Functional Grammar with Special Reference to Swahili". Folia Linguistica 16: 385-398
- Scotton, C.M.M. 1967, Aspects of the Swahili Extended Verb System... Ph.D. Thesis, University of Wisconsin
- Shibatani, M. (ed.) 1976, The Grammar of Causative Constructions. (=Syntax and Semantics Vol. 6). New York: Academic Press
- Vitale, A.J. 1981, Swahili Syntax. (=Publications in Language Sciences, 5). Dordrecht: Foris Publications
- Whiteley, W.H. 1968, Some Problems of Transitivity in Swahili. London: Luzac (School of Oriental and African Studies)

In der Reihe akup erscheinen die Arbeiten des Kölner Universalienprojekts (DFG-Projekt, Leitung Prof. Dr. Hansjakob Seiler). Die Nummern 1-15 sind erschienen als Linguistic Workshop I-III (LW I, LW II, LW III), München: Fink 1973-75.

* = vergriffen.

* = out of print.

1. Seiler, H. 1973, "Das Universalienkonzept", LW I, 6-19.
2. Lehmann, C. 1973, "Wortstellung in Fragesätzen", LW I, 20-53.
3. Ibañez, R. 1973, "Programmatische Skizze: Intonation und Frage", LW I, 54-61.
4. Brettschneider, G. 1973, "'Sexus' im Baskischen: Die sprachliche Umsetzung einer kognitiven Kategorie", LW I, 62-72.
5. Stephany, U. 1973, "Zur Rolle der Wiederholung in der sprachlichen Kommunikation zwischen Kind und Erwachsenen", LW I, 73-98.
6. Seiler, H. 1974, "The Principle of Concomitance: Instrumental, Comitative and Collective (With special reference to German)", LW II, 2-55.
7. Seiler, H. 1974, "The Principle of Concomitance in Uto-Aztecan", LW II, 56-68.
8. Lehmann, C. 1974, "Prinzipien für 'Universal 14'", LW II, 69-97.
9. Lehmann, C. 1974, "Isomorphismus im sprachlichen Zeichen", LW II, 98-123.
10. Seiler, H. 1975, "Die Prinzipien der deskriptiven und der etikettierenden Benennung", LW III, 2-57
11. van den Boom, H. 1975, "Zum Verhältnis von Logik und Grammatik am Beispiel des neuinterpretierten λ - Operators", LW III, 58-92.
12. Untermann, J. 1975, "Etymologie und Wortgeschichte", LW III, 93-116.
13. Lehmann, C. 1975, "Strategien für Relativsätze", LW III, 117-156.
14. Ultan, R. 1975, "Infixes and their origins", LW III, 157-205.
15. Stephany, U. 1975, "Linguistic and extralinguistic factors in the interpretation of children's early utterances", LW III, 206-233.

- * 16. Ultan, R. 1975. "Descriptivity grading of Finnish body-part terms".
- * 17. Lehmann, C. 1975. "Determination, Bezugsnomen und Pronomen im Relativsatz".
- * 18. Seiler, H. 1975. "Language Universals and Interlinguistic Variation".
- * 19. Holenstein, E. 1975. "Semiotische Philosophie?".
- 20. Seiler, H. 1976. "Introductory Notes to a Grammar of Cahuilla" (To appear in Linguistic Studies offered to Joseph Greenberg on the occasion of his 60th birthday).
- 21. Ultan, R. 1976, "Descriptivity in the Domain of Body-Part Terms".
- 22. van den Boom, H. 1976. "Bedeutungsexplikation und materiale Implikation".
- 23. Seiler, H. 1977(a). "The Cologne Project on Language Universals: Questions, Objectives, and Prospects".
Seiler, H. 1977(b). "Determination: A Functional Dimension for Interlanguage Comparison" (final version of Seiler, H. 1976. "Determination ...", published as akup 23, 1976.
(To appear in: Papers from the Gummersbach Conference on Language Universals. The Hague: Mouton).
- 24. Moshinsky, J, 1976. "Measuring Nominal Descriptivity".
- * 25. Seiler, H. (ed.) 1976. "Materials for the DFG International Research Conference on Language Universals".
- 26. Walter, H. 1976. "Das Problem der Deskriptivität am Beispiel deutscher Verbalderivation".
- 27. Seiler, H. 1977. "Two Systems of Cahuilla Kinship Expressions: Labeling and Descriptive" (To appear in the Festschrift for Madison S. Beeler).
- 28. Holenstein, E. 1977. "Motive der Universalienforschung".
- 29. Virkkunen, P. 1977. "Zum Ausdruck der notivischen Bestimmtheit im Finnischen. Mit einer Schlußbemerkung zum typologischen Vergleich des Französischen und des Finnischen von Wolfgang Raible".
- 30. Kölver, U. 1977. "Nominalization and Lexicalization in Modern Newari".
- 31. van den Boom, H. 1978. "Paradigmenwechsel als Notationswechsel: Saussure - Chomsky".
- * 32. Holenstein, E. 1978. "Von der Hintergebarkeit der Sprache (und der Erlanger Schule)".

33. Ramat, Paolo. 1978. "Y a-t-il une typologie profonde? (quelques considérations théoriques (et pratiques))".
34. Kölver, Ulrike. 1979. "Syntaktische Untersuchung von Numeralklassifikatoren im Zentralthai".
35. Holenstein, Elmar. 1979. "Zur Begrifflichkeit der Universalienforschung in Linguistik und Anthropologie".
- * 36. Lehmann, Christian. 1979. "Der Relativsatz. Typologie seiner Strukturen. Theorie seiner Funktionen. Kompendium seiner Grammatik".
37. Serzisko, Fritz. 1980. "Sprachen mit Zahlklassifikatoren: Analyse und Vergleich".
38. Barron, Roger. 1980. "Das Phänomen klassifikatorischer Verben in nordamerikanischer Indianersprachen: Ein typologischer Versuch".
39. Seiler, H. 1980. "Two Types of Cahuilla Kinship Expressions: Inherent and Establishing".
- * 40. Stachowiak, Franz-Josef. 1981. "Zum funktional-operationalen Ansatz in der sprachlichen Universalienforschung aus psycholinguistischer Sicht".
- Lehmann, Christian. 1981. "On some current views of the language universal".
- Serzisko, Fritz. 1981. "Gender, noun class and numeral classification: a scale of classificatory techniques".
41. Clasen, Berndt. 1981. "Inhärenz und Etablierung".
42. Seiler, Hansjakob. 1981. "POSSESSION as an Operational Dimension of Language".
43. Seiler, Hansjakob. 1982. "Possessivity, Subject and Objekt."
- * 44. Mosel, Ulrike. 1982. "Possessive Constructions in Tolai".
- * 45. Lehmann, Christian. 1982. "Rektion und syntaktische Relationen".
- * 46. Lehmann, Christian. 1982. "Twenty-four questions on linguistic typology and a collection of answers".
- * 47. Heine, Bernd/ Reh, Mechthild. 1982. "Patterns of grammaticalization in African languages".
- * 48. Lehmann, Christian. 1982. "Thoughts on Grammaticalization. A programmatic sketch. Vol. I".
- * 49. Kölver, Ulrike. 1983. "Indonesische Verbalpräfixe. Ein Beitrag zur Dimension INHÄRENZ und ETABLIERUNG".
- * 50. Mosel, Ulrike. 1983. "Adnominal and Predicative Possessive Constructions in Melanesian languages".
- * 51. Ostrowski, Manfred. 1983. "Zur Nomen:Verb-Relationierung im Wogulischen, Jurakischen und Jukagirischen".

52. van den Boom, Holger. 1983. "Zum Verhältnis von Logik und Linguistik im Bezug auf UNITYP-Grundsätze".
53. UNITYP-Forschergruppe. 1983. "Beiträge zum Problembereich Skalen und Kontinua".
54. Heger, Klaus. 1983. "Akkusativische, ergativische und aktivische Bezeichnung von Aktantenfunktionen".
55. Ostrowski, Manfred. 1984. "Zur Lokalisation im Wogulischen, Jurakischen und Jukagirischen".
56. Kölver, Ulrike. 1984. "Local prepositions and serial verb constructions in Thai".
57. Serzisko, Fritz. 1984. "ORIENTIERUNG (Beitrag zur sprachlichen Dimension der PARTIZIPATION)".
58. Mosel, Ulrike. 1984. "Towards a typology of valency".
 Drossard, Werner. 1984. "Abstufungen der Transitivität im Tagalog- Ein Beitrag zu den Techniken Valenz und Orientierung".
 Mosel, Ulrike. 1984. "Abstufungen der Transitivität im Palauischen!"
59. Brettschneider, Gunter. 1984. "PARTIZIPATION verknüpft mit NEKTION".
 Heine, Bernd & Mechthild Reh. 1984. "On the Use of the Nominal Strategy for Coding Complex Complements in Some African Languages".